





Contenta

1. D. Hildebrandt's Exhortation des  
Evangelij 4ten Sonntag des Advents  
Item Bericht von dem Herrn d. d. d. d.
2. Am Sonntag Estomihi's Bericht die  
zehn von Jerusaleme ab. v. d. d. d. d. d.  
Wegung des heiligen Lantknecht  
wunder die da v. d. d. d. d. d. d. d.  
Kain die h. d. d. d. d. d. d. d. d.
3. Exhortation 7 Sonntag Trin. Vom  
7ten Buche, d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
Sagen in d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
Kain die h. d. d. d. d. d. d. d. d.
4. XI. Sont. Trin. Vom Pharisee  
1. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
ein d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.
5. XXIV. Sonntag Trinit. Trist  
wider den todt. Von d. d. d. d. d.  
Jeri tochterlein.
6. Bericht der G. d. d. d. d. d. d. d.  
Toulen.
7. Götzenb. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
Item d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

Chß

Sammelband

204

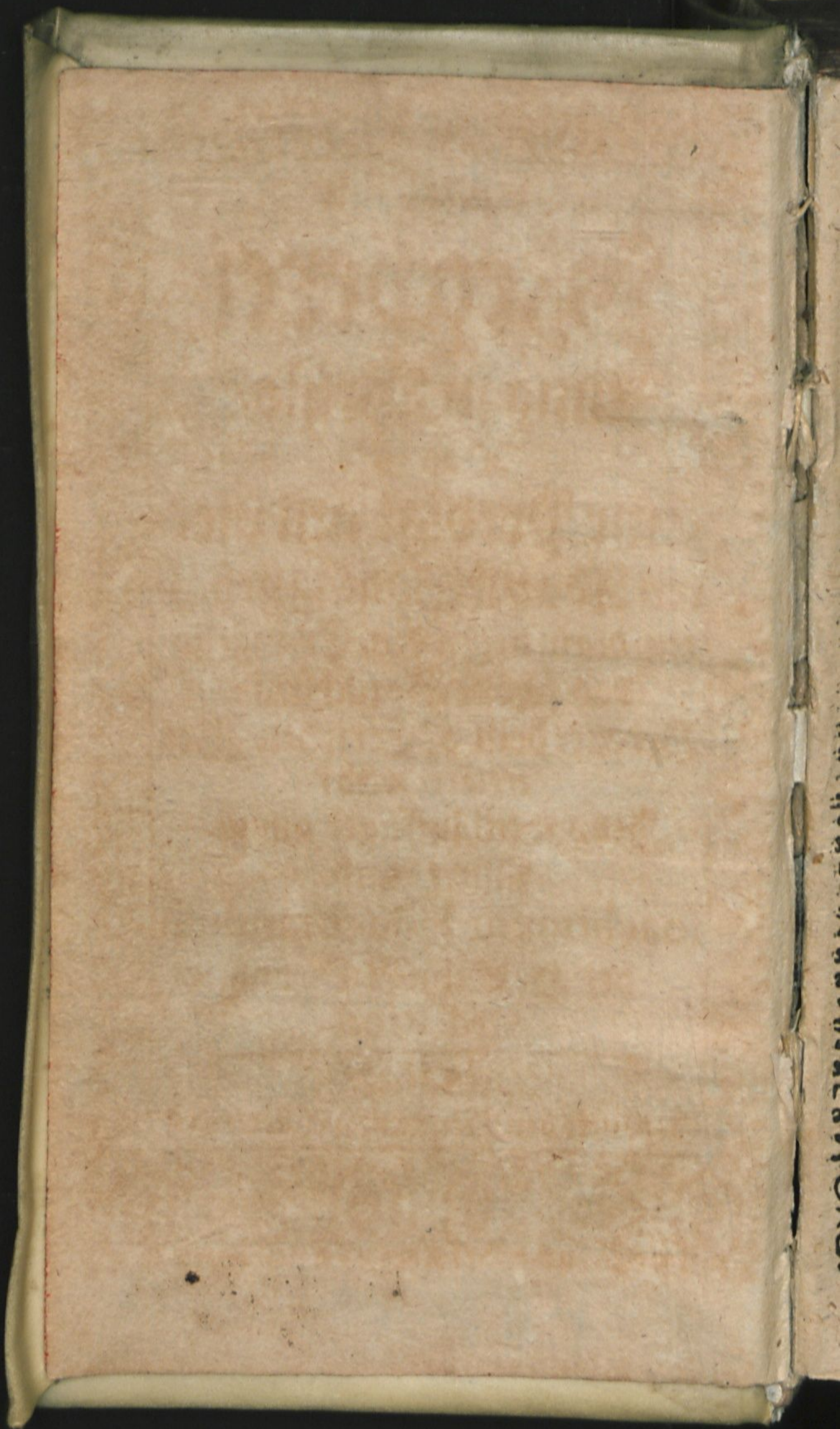




Handwritten text in a Gothic script, likely a marginal note or part of a table of contents, visible along the left edge of the page.









JESU CHRISTI

Heiliges

GESESZ

Am Sontag Esto mi-  
hi, in einer Predigt / darin  
nechst erklärtem Evangelio / Chri-  
sti geneigtes Haupt / ausgestreck-  
te Hand / angenagelte Füße / er-  
öffnete Seite am Creutz

Christlich werden be-  
trachtet /

Vorgestellt durch

Ioachimum Hildebrandum

der H. Schrift D. und

Ord. Prof.

Helmstädt /

Bedruckt bey Henning Müller / 1657

Fl 5118 =





Der Edlen/ Hoch Ehr- und  
Tugendreichen Frawen

MARGARE-  
THEN,

Des weiland Wol-Edlen/  
Wiss- und Hochgelahrten  
Herrn

JACOBI BEXZES  
vornehmen Icti, Fürstlichen  
Bischöfl. wolbestalten Geheimen  
Rath und Canklers im Stifte  
Behrden

Wolsehll.

Eheleiblichen Tochter

Des



Des weiland auch WolEdlen/  
Best und Hochgelahrten  
Herrn

JOHANN WISSELS  
berühmten Icti, vor diesem  
Jurium Ord. Prof. zu Helm-  
stadt/

Hernach

Fürstl. Brauns. Lüneb.  
trew-bedienten Raths und  
Hoffgerichts Assessoris zu  
Hannover/

sehl. Gedächtnuß  
nachgelassenen Fraw  
Witwen/

Meiner in Ehren großgünsti-  
gen hochgeehrten Fraw  
Schwieger-Mutter  
und Gefatte-  
rin

A ij

gebe



gebe Gott jetzt und  
allezeit

Gnad und Heil  
Glück und Segen/  
Frewd und Trost/  
Leben und Seligkeit.

Und alles / was ihr Herz von  
Gott zeitlich und ewig  
wündschet :

Hoch



Hochgeehrte Frau  
Schwieger Mut-

ter /

Weil unsers H E R R N  
J E S U C H R I S T I heiliges  
Creuz allen Frommen in ihrem  
Creuz herberquickenden See-  
len-Trost an die Hand giebt /  
als habe / in betracht / daß ab-  
sonderlich der Witwenstand  
ohne Wiederwertigkeit und  
Trübsal selten ist / derselben  
bey solchem Stande nichts  
bessers noch tröstlicher zu zu-  
schreiben gewust / als diese zwar  
schlechte / jedoch aus gutem her-  
zen herrührende CreuzPre-  
digt / welche ich hiemit überge-  
be:

A. iij.

be:



be neben ehrendienstlicher Bitt-  
te/ Dieselbe mit Mütterlicher  
Hand wol auff zu nehmen: wil  
Sie darauff

**JESU CHRISTO**

dem Gekreuzigten von Herzen  
empfehlen / auch so lang ich le-  
be / verbleiben

**Der Fraw Schwie-  
ger Mutter und  
Gefatterin**

Ehrenwilligster

**Joachim Hildebrand /**

D.

Das







Das Hochwürdige Euan-  
gelium am Sonntag Esto mihi beschreibe  
bet S. Lucas Cap. XII. 31. mit  
folgenden Worten:

**D**ESUS nahm zu sich  
die Zwölffe und sprach zu  
ihnen: Sehet/ wir gehn  
hinauff gen Jerusalem / und es  
wird alles vollendet werden/  
das geschrieben ist durch die  
Propheten von des Menschen  
Sohn.

Denn er wird überantwortet  
werden den Heyden / und er  
wird verspottet und geschmä-  
het und verspeneet werden.

Und sie werden ihn geißeln

A. iiii

und



und tödten / und am dritten Tage  
wird er wieder auferstehn.

Sie aber vernahmen der kei-  
nes / und die Rede war ihnen  
verborgen / und wußten nicht /  
was das gesagt war.

Es geschach aber / da er nahe  
zu Jericho kam / saß ein Blind-  
er am Wege und bettelt.

Da er aber höret das volck /  
forschet er / was das were ?

Da verkündigten sie ihm /  
Jesus von Nazareth gienge  
fürüber.

Und er rieß und sprach : Jesu /  
du Sohn David / erbarm  
dich mein.

Die aber forne an giengen /  
be-



bedröhten ihn / er solte schweigen. Er aber schrey vielmehr:  
Du Sohn David erbarm  
dich mein.

Jesus aber stund stille / und  
hieß ihn zu sich führen.

Da sie ihn aber nahe bey  
ihn brachten / fragte er ihn:  
und sprach: Was wilt du / daß  
ich dir thun sol? Er sprach:  
Herr / daß ich sehen möge.

Und Jesus sprach zu ihm:  
Sey sehend / dein Glaube hat  
dir geholffen.

Und alsobald ward er se-  
hend / und folgete ihm nach /  
und preisete Gott. Und alles  
Volck / das solches sahe / lobete  
Gott.



## Eingang.

**J**ESVS CHRISTVS, Ge-  
 liebte und in demselben  
 Zindächtige/wird als wahr-  
 rer Gott und Mensch uns in jetzt  
 verlesenem Evangelio vorgestellt.  
 Von der menschlichen Natur zeu-  
 get sein bitter-blutiges Leyden und  
 Sterben/davon er selbst hie prediget:  
 Denn Gott/ der unsterbliche Gott  
 unmöglich in göttlicher Natur Blut  
 vergiessen/leiden oder sterben/aber wir  
 Menschen sind von Natur sterblich.  
 Die göttliche Natur/ Krafft und  
 Allmacht lest der Herr Jesus schön  
 herfür blicken in einem göttliche wun-  
 der am Blinden/ welchen er durch  
 ein bloß Wort sehend machte; Und  
 diß sind die beyden Haupt-stück des  
 Evanaelii/daraus die Lehre (daß Jea-  
 sus Christus Gott und mensch  
 sey)



sey) herfleust/auff welche die Christliche Religion sich noch heutiges Tages gründet.

### Das Erste Stück

Theilet sich nun wieder ab in drey Punctlein. Eins ist die Oster Reise des Herrn. Das ander ist die schöne Passions-predigt. Das dritte der Jünger Unverstand. Bey der Reise des Herrn seht doch wundershalber/wie ewr Heyland so schnell so eilfertig da hinauff auff die Berge/auff welchen Jerusalem lag/hin ansteige. Seht/spricht er ja selbst/seht lieben Jünger/wir gehen da hinauff gen Jerusalem. Merckt/liebste Freunde/auff dieser Reise/wie euch ewr Herr IESVS so herzlich lieb habe. Wie so gar leicht hette der fromme Heyland allem Unglück können entgehen? aber seine grosse Liebe ihn zu dieser Reiß getrieben hat. Weist



du / warum er so eile? damit er dich  
 desto ehe von des Teuffels Gewalt  
 und der ewigen Pein erlöse. Denn er  
 gehet jetzt vor uns sündige Menschen  
 und umb unser Seligkeit willen in den  
 schmählichen Creutz-tode. O Jesu/  
 Jesu/ O trawter Herz Jesu/wie sol  
 ich immer dancken dir? Gefälle  
 dir/so wil auch ich aus herzklicher Ge-  
 genliebe dir die enge Creutzstrasse gern  
 nachwandern/mit dir über den Bach  
 Kidron gehen / aus deinem Creutz-  
 Kelch so viel du wilt/mit trincken / dir  
 in lieb und leid unterthan und gehor-  
 sam seyn / gleich wie du mein werther  
 Seelen-Schatz auff dieser Reise dein-  
 nem Vater in angenommener Knecht-  
 tes-gestalt gehorsam worden bist / bis  
 zum Tode/ ja zum Todt am Creutz/  
 Phil. II, 7. Bis hieher die Reise des  
 Herrn.

Auff dem Wege helt er nu eine be-  
 weg-



wägliche Predigt von seinem bevor-  
 stehenden Leiden / damit seine liebe  
 Jünger / die weit andere Hoffnung  
 von ihm und seinem Reich schöpfften /  
 sich an dem kläglichen Ausgang / den  
 es mit ihm zu Jerusalem gewinnen  
 würde / nicht etwa ärgerten. Den  
Uingang der Predigt macht er aus  
 den Propheeten / die schon lange zu-  
 vor des Messia<sup>e</sup> Leiden aus Gottes  
 eingeben hatten verkündiget / und le-  
 get ihnen alle Schrift aus / darin die-  
 se geistreichen Männer seine Marter  
 von stück zu stücken erzehlet oder vor-  
 gebildet hatten. Lehret hiemit nicht al-  
 lein / daß Gott in erfüllung seines  
 Worts warhafftig sey / und nicht  
 ein Wörtlein / das auß Antrieb des  
 H. Geistes geredet / unerfüllet lasse /  
 sondern auch / daß sein Creutz und tode  
ihm nicht ohngefeh<sup>r</sup> noch schlump<sup>s</sup>  
weise begegne / sondern alles / klein und  
 groß;



groß im Rahm der hochgelobten  
 Dreyeinigkeit also über ihn be-  
 schlossen und den H. Männern Got-  
 tes / ja der ganzen Israclitischen Kir-  
 chen / typis & vaticinijs , durch man-  
 cherley Opffern / in dunkeln schatt-  
 bildern / durch vielerley Offenba-  
 rungen vorher gezeigt / und er also  
 das Lamb Gottes were / welches  
 von Anbeginn der Welt her ge-  
 tödtet / daß ist / zum schmerzlichen  
 Todt prædestinirt were.

Nach gemachtem Eingang aus den  
 Propheten schreitet er zur Sache  
 selbst / und verfasset sein Leyden kürz-  
 lich in vier Stücken / deren eins ist die  
 überantwortung in der Sünder  
 Hände. Des Menschen Sohn /  
 spricht er / wird überantwortet  
 werden den Heyden. Diß ist er-  
 füllet / da der Erk-verräther Judas /  
 seiner Jünger ein / ihn seinen so-  
 trennen



trewen Præceptorem und Hospi-  
 tem vor dreyßig kahle Silberling den  
 feindseligen Pharisæern verkauffte/  
 im Betgarten / da der liebe Heyland  
 in Todesangst Blut schwitzte / mit fal-  
 schem Kuß verricht / den gottlosen Ho-  
 henpriestern und OberConsistorio,  
 welches von falschen Propheten zu  
 urtheilen pflegte / mit Schwerten und  
 Stangen / mit Stricken gebunden /  
 bey stiller Nacht überlieferte / von  
 welchen er (weil die Juden damals die  
 hohen Gerichte nicht mehr hatten) als  
 ein Aufrührer des Volcks dem heyd-  
 nischen Land-Richter Pontio Pilato  
 extradiret und hernach den Römi-  
 schen Kriegsknechten / die allen Muth-  
 willen im Richthaus an ihm verübe-  
 ten / übergeben ward. Das ander Stück  
 des Leydens Christi ist die Verspots-  
 tung / wovon des HErrn Wort also  
 lauten: Er wird verspottet und  
 ge-



geschmähet und verspēyet werden. Dis ist erfüllet/ da der liebe Hen-  
 land gedultig vertrage/ daß Soldaten  
 und Knechte ihm in sein H. Angesicht/  
 welches die Engel und Erzengel de-  
 mütig anbeten / gespiehen / ihm eine  
 Ohrfeig / einen Backenstreich / eine  
 Maulschelle über die andere gegeben/  
 biß sein Angesicht ganz geschwollen  
 aufflieff; indem si ihn als einen alber-  
 nen König mit zerrissenem Purpur un-  
 weißem Narrenkleid spöttlich ange-  
 than / mit stachelvollem dornē Kranz  
 (den sie mit Kolben ihm ins Haupt  
 einschlugen) bekrönet / und an statt  
 des Scepters ein Rohr oder Wasser-  
 stengel in die Hand gethan / drauff die  
 Augen verbunden und mit verkaptem  
 Antlit zu weissagen befohlen / auch da  
 er schon am Creuz hieng / das Haupt  
 über ihn geschüttelt / verlachtet / und  
 was des schändlichen Gespöts mehr  
 ist //



ist / den die verfluchten Spenvögel /  
Juden so wol als Heyden an ihm vers  
übet.

Das dritte Stück des Leydens  
Christi ist die schmerzliche Geisse-  
lung: Denn so spricht der Herr im  
Evangelio: Er wird gegeißelt  
werden. Dis geschah auff dem  
Richtplatz im Hofe des Landpflegers /  
da der liebe Heyland nackt aus an eis  
ne Seule gebunden / an einen Pranz  
ger oder an den Rack gestellet / und  
von den blutdürstigen Kriegesknecht  
ten mit geschärfften knöterichen Geiße  
seln / Spikruthen und Peitschen ohn  
alles erbarmen ausgestrichen ward /  
bis sein H. Blut über den ganken Leib  
mildiglich abfloss / bis dis wolgemar  
terte Purpurwürmlein in Ohnmacht  
zur Erden vor todt niedersank / wie  
denn in Historien Exempel sich fin  
den / daß etliche bey wehrender Geiße  
lung



lung gar Todtes verblichen. Das vierdte Stück ist der jämmerliche **Crenz-todt**/womou der **HERR** spricht: **Er wird getödtet werden.** Dis ist vollbracht / nach dem der ungerechte Richter den Mörder Barrabam losgelassen / und an dessen statt den **HERRN Jesum** / das **Lämblein Gottes** unschuldig (wie er selber gestund) auff unablässiges Anhalten der mordgierigen Juden zum Tode zum **Crenz-tode** verdammet hat. Denn sihe / nach gebrochenem Stab ward der **HERR Jesus** wie ein **Beltäter** zur Stadt hinaus geschleppet / trug auff striemenvollem Rücken das obere **Quer-holz** seines **Crenzes** bis auff den **Mordplatz** / welches war der **Galgenberg** / bey den Juden **Golgatha** genandt / daselbst ward er wieder nackt ausgezogen / zur **Erden** geworffen / an **Händ** und **Füssen** durchgraben /



bēn/hoch an ein Creuz zwischen zweyē  
 Strassenräubern gehāngt / fest und  
 scharff mit spitzigen Nāgeln angeheff-  
 tet / biß er endlich / nach dem er wenig  
 Wort geredet / zwischen Himmel und  
 Erden in der Luft des allerschmāh-  
 lichsten Todes sterben müssen / über  
 welchen Todt die Sonne selbst ein  
 schwarz Trawerkleid anlegte und  
 stockfinster ward / die Erdc erbebete /  
 auch die Steinfelsen schryen laut auff  
 und zersprungen.

Diß ist / auserwehlte Freunde / Pas-  
 sionis dominicæ compendium, ein  
 kurzer Auszug der ganzen  
Passions-histori / wie der HERR  
 selbst in seiner Reise predigt solche ab-  
 gefast. Uns aber wird solche Predige  
 vorgestellt als ein Buß-spiegel / daß  
 wir zwar nicht in Sünden verza-  
 gen / sondern in Krafft des vollgülti-  
 gen Leydens Christi gnädige Verge-  
 bung



bung aller Sünden uns zu Gott si-  
 cherlich sollen gerösten/ aber daneben  
 einen ewigen abscheu vor Sün-  
 den schöpfen/ als welche dem getreuz-  
 wen Heyland einen so schweren Tod  
 haben angethan. Darumb hüte dich/  
 O Mensch/ daß du bey leibe nicht mit  
 neuen sünden deinen so hochverdien-  
 ten Heyland seine Wunden auff-  
 reisset/ und den Sohn Gottes  
 zum andern mal creuzigest.  
 Beym Beschluß der Predigt tröstet  
 der Herr die Jünger mit seiner hoch-  
 erfrewlichen siegreichen Wiederer-  
 stehung / und spricht / er werde am  
 dritten Tage wieder auferste-  
 hen/welches erfüllet ist am lieben O-  
 stertag des morgens gar frühe: Denn  
 wie die natürliche Sonne auffgieng/  
 so gieng die Sonne der Gerechtigkeit  
 Jesus Christus mit anklimmender  
 Morgenröthe auch auff und tratt als  
 ein



Ein Überwinder des Todes / als ein  
 triumphirender LebensFürst aus dem  
 Grabe herfür / ob schon dasselbe mit  
 Hütern wol besetzt war / massen E. L.  
 von diesem hohen Glaubens Artikel  
 alle Jahr am H. Osterfest weit-  
 läufftiger berichtet wird / ja daß wir  
 solcher gloriwürdigen Auferstehung  
 Christi nimmer vergessen / haben die  
 gottseligen Alten von der Apostel zeit  
 ten her an statt des Jüdischen Sab-  
 bath den Sontag / als den Tag /  
 daran Christus ist erstanden  
 von der Marter alle / mit öffent-  
 lichen Gottesdienst zu feyren befoh-  
 len. Lernet hieraus ihr herkbetrübte  
 Gotteskinder / daß gleich wie ewres  
 Heylandes Leyden / also werde gar ge-  
 wiß all ewr Jammer / Trübsal  
 und Elend auch kommen zu ei-  
 nem seligen End. Denn so spricht  
 der H. Er: Ich lebe und ihr solt  
 auch



auch leben/Ioh. XIV, 19. Ober ein  
 Kleines werdet ihr mich nicht se-  
 hen (versteh im Unglück) und über  
 ein Kleines werdet ihr mich also  
 sehen/das sich ewr Hertz freu-  
 wen und ewre Freud niemand  
 von euch nehmen sol/Ioh. XVI,  
 16. Den Abend lang wäret das  
 weinen/aber des Morgens ist  
 Freude die Fülle. Eine solche Ca-  
 tastrophen einen frölichen Ausgang  
 gewinnet Christi und all seiner Jün-  
 ger Creuz und Leiden. Drumb obs  
 schon wärt bis in die Nacht/ in  
 wieder an den morgē/ laß doch  
 dein Hertz an Gottes Macht  
 verzweifeln nicht noch sorgen.  
 Dis wehr also Christi Predigt kürz-  
 lich erklärt.

Wie wird nu diese herrliche Predigt  
 von den Reisegefährte von den zwölf  
 Jüngern aufgenommen? gar schlecht:

Denn



Denn so spricht der Evangelist: Sie  
 vernahmen der keines / und die  
 Rede war ihnen verborgen/  
 und wusten nicht / was das ge-  
 sagt war. O Blindheit menschliches  
 Herzens! Prediget doch der HERR  
 JESUS so deutlich / daß es auch ein  
 Kind verstehen müchte. Wie / daß denn  
 die Apostel / die bey dem Sohn Gottes  
 zur Schule giengen / diß nicht verste-  
 hen kunten? Es kam daher / daß die  
 Jünger damals in falscher Einbil-  
 dung noch steckten / der HERR Mes-  
 sias würd ein weltlicher König  
 seyn / und ein eusserlich Reich / darinn  
 so grosse Herzen un̄ vornehme Reichs-  
 Rätthe seyn würden / auff Erden an-  
 richten. Weil aber solchen Gedancken  
 die vom HERRN gehaltene Passions-  
 predigt schnur stracks zuwider lieff/  
 wusten sie sich darin gar nicht zu schi-  
 cken. So gehets noch / lieben Freunde!  
 wenn



wenn man in Glaubenssachen seine  
 Vernunft lest rathen/ und vorher ge-  
 faste irrige Meynungen mit zu der  
 Predigt Göttliches Worts bringet/  
 kan nichts so deutlich gesagt werden/es  
 kömpt solchen Leuten unverständlich/  
 alles dunckel und ungeraint vor / zum  
 Exempel: ob schon in H. Schrifft so  
 hell und klar stehet/das Jesus Chris-  
 tus wahrer Gott ist / das der  
 Jesus mit seinem Leib und blut  
 im H. Abendmal warhafftig  
 zugegen sey / so können doch jenes  
 die Arianer und Photinianer / dieses  
 die Calvinisten und Sacramentirer  
 nicht verstehen bis auff heutigen Tag/  
 weil sie meinen / das dis unmögliche  
 Dinge seyn. Darumb / wilt du Gott  
 in seinem Wort recht verstehen/so nimm  
 deine Vernunft unter Christi Behors-  
 sam gefangen/meistere deine Schöpf-  
 fer nicht in seinen Wort und wercken/  
 sone



sondern bleib in den hohen Geheim-  
nissen bey dem klaren Wortverstand  
H. Schrift/obs schon mit deinem vi-  
detur oder gutdüncken nicht überein-  
kömpt. Und diß ist unsers Evangelij  
erstes Stück.

### Das andere Stück

Zeiget uns ein göttlich Wun-  
der an einem Blinden/dessen Na-  
me war Bartimæus/wie er genant  
wird Marc. X, 46. an welchem Dre  
nur eines Blinden gedacht wird / eben  
wie in unserm Evangelio / so S. Luz-  
cas beschrieben. Aber S. Matthæus  
c. XX, 30. meldet / daß der Blinden  
zweene gewesen / deme wir billich  
Glauben bey messen. Daß aber die  
andern nur eines Blinden gedenecken/  
rüret daher/weil der eine nemlich Bar-  
timæus sonderlich in der Gegend  
daherumb vor dem andern jedermans  
B möglich



niglich bekand war / weswegen auch  
 nur der einzige mit Namen genand  
 wird. Dieser blinde Bartimæus saß  
 neben seinem gesellen außer der Stadt  
 Jericho an der Heerstrassen / daß  
 er von den fürübergehenden / die das  
 mal hauffenweise gen Jerusalem aufs  
 Osterfest oder ander Geschäft halber  
 reiseten / Almosen erbettelte. Wie er  
 nu höret das Getümmel des Volcks /  
 und vernimt / daß Jesus von Na-  
 zareth (welcher im Städtlein Na-  
 zareth auferzogen war) vorbe-  
 gehe / rufft er überlaut: **Jesu / du**  
**Sohn David /** (du König von Is-  
 rael / du rechtmäßiger Stuel-Erbe de-  
 nes Großvatern Davids / du Wur-  
 sel Isai / du grünendes Zweiglein Jes-  
 se / du Held auß dem Stamm Juda /  
 du gebenedeyter Weibes saame / du  
 wahrer Messia du aller Welt  
 Heyland: denn diß alles begriffen die  
 Juden



Juden/wenn sie in gemeiner Rede den  
 Messiam Davids Sohn κατ' ἐξοχῶν  
 nenneten/als da sie ihm Glück wünsch-  
 scheten / und mit frolocken sungen:  
 Hosanna dem Sohn David!  
 Matt. XXI, 9. ) erbarm dich mein.  
 C. L. stehe hie in ihrer andacht ein we-  
 nig still und erwege in Fürchten Got-  
 tes diß schöne Gebetlein. Er spriche  
 nicht/wie heut zu Tage die Papisten:  
 Sancta Maria, Mutter Gottes/  
 du Mutter der gnaden/erbarm  
 dich mein! Er spricht nicht: S.  
 Petre und ihr lieben Aposteln/  
 bittet für mich. Nein. Er wendet  
 sich mit gläubigem Herß-seuffzer al-  
 lein zu dir HERR Jesu Christ:  
Jesu/du Sohn Davids / sey  
 doch auch mein Jesus/mein Helfer/  
 mein Heyland/denn diß ist dein eige-  
 ner Name/und wie dein Name ist / so  
 ist auch dein Ruhm. Du bist ja **Da-  
 vids**



vids Sohn/das ist/der wahre Mes-  
 sias, von welchem Esaias der Prophet  
 geweissaget/das zu seiner Zeit der  
 Blinden Augen solten eröffnet  
 werden/Es. XXXV, 5. En so erbarm  
 dich auch meiner! E. L. siehet / daß er  
 sein Gebet nicht hawe auff sandichten  
 Grund guter Werke oder eigener  
 Verdienst / sondern auff den starcken  
 Fels CHRISTVM, und auff dessen  
 Gnad/güte und Erbarmung. Lehret  
 uns also gar fein die rechte Bet-  
 kunst.

Zwar die so vorne an gehen / wol-  
 len ihm das Gebet verwehren/und ein  
 stillschweigen aufflegen. Aber je  
 mehr sie verbieten / je mehr helt er  
 an im Gebet / uns zu seiner Nach-  
 richt/das auch wir sollen ohn unter-  
 laß beten und nicht müde werden/  
 immer fort in all unser Noth mit dem  
 Hammer des Gebets an der Thür des  
 Himm



Himmels frisch anklopffen / und uns  
 durch keine Menschengedot oder welt-  
 liche Händel vom lieben Gebet / wel-  
 ches ein Seelen-Gespräch mit  
 Gott ist / lassen hindern. Gott wirds  
 endlich in Gnaden erhören / wie denn  
 auch hie im Evangelio der HErr Jes-  
 sus des Blinden Gebet erhöret / still  
 steht / ihn zu sich fordert und fragt / w<sup>z</sup>  
 sein Begehren sey? Er antwortet:  
 Ach HErr / daß ich sehen müs-  
 ge. Zwar wuste der HErr Jesus  
 vorhin wol / was der Blinde wolte / je-  
 dennoch wil er / daß er es ihm in spe-  
 cie und absonderlich melde. Merck  
 diß wol / andächtige Freunde! G<sup>ott</sup>  
 der allwissende G<sup>ott</sup> weiß zwar  
 wol / ja besser / als ihr es ihm können  
 sagen / alle das / was euch gebricht / a-  
 ber wie dem allen / so wil er doch die eh-  
 re haben / daß wir ihm den Mund des-  
 wegen gönnen / und eins nach dem

B ij

AK



andern / was einem jeden vor Noth  
am herzen liege / mit gläubigem Ge-  
bet particulatim sollen melden und  
vortragen.

Wie diß der Blinde gemeldet / so  
jammert es Jesus / (denn so lau-  
ten die Wort Matth. XX, 34.) also  
daß er es über sein mitleidig herz nicht  
bringen kan / er muß diesen zweien  
armen Blinden gnädig erscheinen.  
Rühret demnach mit allmächtiger  
Hand beyder Augen an / und sprichet  
zu jedem nur ein paar Wort: Sey  
sehend. Kaum ist diß Wort / diß  
Macht-Wort gesprochen / sihe / da  
werden ihre Augen also geöffnet / daß  
sie hell wieder sehen. Seht / Allerlieb-  
ste im HERN / welch eine Wunders  
Kraft im Wort Gottes zu fin-  
den? Heist das nicht dictum factum,  
wenn dieser HER nur spricht /  
so geschicht? Aber damit männige-  
lich



lich wüßte / was auff des Blinden seite  
 ten diß Wunder mit gewircket. / sezt er  
 hinzu : Dein Glaub / das ist / dein  
Vertrauen auff mich hat dir ges  
 holffen. Seht / welch eine Wunders  
krafft der seligmachende Glaub  
be habe ? Soll auch euch in) allem  
 Creus geholffen seyn / lieben Zuhörer /  
 werfft umb Gottes willen ewer  
 Vertrauen zu Gott und ewrem  
 Erlöser Christo Jesu nicht weg :  
 denn das hat grosse Beloh  
 nung. Nach vollbrachtem Wunder /  
 ewiger Gott ! wie erschallet im Feld  
 vor Jericho die Danck- und Freuden  
 stimme / was entstehet vor jubiliere  
 und jauchzen : Denn alles Volck /  
 das diß sahe / lobete Gott / sprichet  
 der Evangelist / uns zum Exempel der  
 Nachfolge : Erhöret Gott in Gna  
den dein Gebet / bescheret dir diß oder  
 jenes Glück / oder hilfft dir aus Noth /

B iij

D fromm



O fromme Seele / vergiff ja nicht /  
was dir dein Gott guth gethan hat /  
vergiff ja nicht das Deo Gracias, das  
Te Deum laudamus, sondern lobe  
den Herrn mit Herz und Mund /  
 vnd dancke deinem so gutthätigen  
 Gott / der dir alle deine Sünde  
 vergiebet / der alle deine Gebre-  
 chen heilet / der dein Leben vom  
 verderben errettet / der dich mit  
 lauter Gnaden krönet | Ps. CII, 2.  
 Ja dancket alle / die ihr jetzt hie vers-  
 amlet / dancket Gott / der uns  
 von Mutterleib an lebendig er-  
 hielt / und thut uns alles guth.  
 Dies ist also eine kurze Erklärung des  
 ganken Evangelij / worauf viel nöthi-  
 ge und nützliche Lehrpunct weiter zu  
 beherrigen ständen.

Ich aber halte mit S. Paulo  
 auß der ersten an die Corinth. c. II, 2.  
 mich nicht davor / das ich unter-  
 euch /



Euch / Außerwehlt in dem H<sup>E</sup>RREN  
 Jesu / etwas wüßte / ohn allein  
 IESVM CHRISTVM den Ge-  
 kreuzigten. Vnd weil die Ehrwür-  
 dige Antiquität diß Evangelium zu  
 dem Ende außerköhren / daß man dar-  
 auß von dem Leyden und Ster-  
 ben Jesu Christi zu predigen an-  
 fangen solte / als wolle vor dißmahl  
 auch darauß E. L. ihre Andacht wen-  
 den. Jedoch weil des Leydens Christi  
 viel zu viel / wollen wir jetzt nur bey  
 dem vornehmsten Stück der Passion  
 verbleiben. Vnd unsers liebsten  
Heylandes Creutz und Creuz-  
gigung mit Augen des Glaubens  
 ansehen / welche der Herr Jesus im  
 Evangelio vorstelt / wenn er spricht  
 Sie werden ihn tödten: Denn  
 diese Wort erkläret S. Matthæus  
 c. XX, 19. also: Sie werden ihn  
 kreuzigen. E. L. wird jetzt  
 hören /

B V

hören /



hören/was sie sich Christ- und  
tröstlich sol erinnern/so oft nur  
Christi Creutz-todt genandt  
wird/oder ein Creutzbild in der  
Kirchen und sonsten uns zu Ges  
sichte kömpt/ ja so oft an das  
Creutz Christi fromme Creutz-  
träger/ wie ja täglich geschehen sol/  
gedencken.

Siehe/ Gottes Sohn dein Hey-  
land hat vor dich sündlichen Menschē  
bey drey guter Stund in grosser  
Marter am Creutz gehangen/warum  
woltest du nicht einmal ein stündlein  
sein H. Creutz zu betrachten auch an-  
wenden/der du doch sein Jünger/ und  
mit ihm in den H. Creutz-Orden le-  
best? Ihr wisset ja wol/ daß das  
Wort vom Creutz eine Krafft  
Gottes sey/ selig zumachen alle/  
die daran glauben / I. Cor. 1, 18.  
Ihr wisset ja wol/ daß die Feinde  
des



des Creützes Christi sollen ver-  
 dampft werden: Ihr wisset ja wol/  
 das Christi Creuz sey das rechte gnas-  
 denbrünnlein/ daraus unser al-  
 ler Seligkeit herfließt / und be-  
 wehrte Hertzstärkung in al-  
 lem Creuz und Trübsal. En-  
 so hilff / O Christe GOTTes  
 Sohn/ durch dein bitter Ley-  
 den / das wir dein Creuz und  
 dessen ursach fruchtbarlich be-  
 dencken / Amen.

Durch dein Creuz und Tod  
 Hilff uns auch diese Stunde lie-  
 ber HERRE Gott.

Amen.

**S**eht / spricht der HERR IES-  
 sus in jetzt erklärtem Evanges-  
 lio / wir gehn hinauff gen  
 Jerusalem. Wir / geliebte Freunde /  
 wollen jetzt / was S. Thomas aus eis-  
 fer sprach Ioh. XI, 16. aus brünstiger  
 B vj Liebe



Liebe ihm nachsprechen: Kompt/  
 wir wollen mit ihm ziehen/das  
 wir mit ihm (im Nothfall) ster-  
 ben. Spricht er doch selber: Wer  
 mein Jünger seyn wil / der neh-  
 me sein Creutz auff sich / und  
 folge mir nach / nicht zwar leibli-  
 cher weise/das wir eine Wallfahrt  
 ins gelobte Land zum H. Grab wol-  
 ten anstellen/denn von solchen Wall-  
 brüderu und Wallfahrten fin-  
 den wir nichts in ganser H. Schrifft/  
 sondern last uns im Geist mit Herz/  
 Sinn und Gedancken ihn begleiten/  
 und im Glauben hin nach Jerusa-  
 lem wallen und anschawen / wie man  
 mit ihm im Delgarten/im Hause des  
 Hohenpriesters / im Rithhaus / ins-  
 sonderheit auff der Scheddelstädte eine  
 so blutige Passion spiele. Last uns  
 auff dem Berge Golgotha unter  
 sein H. Creutz treten/un̄ mit Glaus-  
 bens



bens-augen hinan schawen / wie der  
 fromme Heyland (I) sein Haupt am  
Creuz uns zuneige / (II) seine Hand  
 am Creuz ausstrecke / (III) seine H.  
Füsse ans Creuz fest annageln / und  
 (IV) seine Herz-seite lasse am Creuz  
 durchstechen und öffnen.

### Die Neigung des Hauptes Christi.

Das geneigte Haupt unsers Hey-  
 landes am Creuz zeigt uns S. Jos-  
 hannes / der Jünger / den Jesus  
 sonderlich lieb hatte / welcher in eig-  
 ner Person unter dem Creuz stand /  
 und mit leiblichen Augen sahe / was  
 ditzfals geschah. Er spricht aber also:  
 Jesus sprach / es ist vollbracht.  
 Neigete drauff das Haupt und  
 verschied / loh. XIX, 30. Was leh-  
 ret aber uns diese Neigung des Hau-  
 ptes Christi? Erstlich die schwere  
 und übergrösse Last dein und



meiner Sünden: Denn weil dem  
 frommen Heyland am Stamm des  
 Creuzes aller Welt sünde / die von A-  
 dam her bis auff gegenwertige stunde  
 in grausamer menge begangen sind /  
 und noch begangen werden / auff dem  
 halse lag / sihe so muß er unter so schwe-  
 rer Last / die er mutter allein trug und  
 war keiner von allen Menschenkin-  
 dern mit ihm / nieder bücken / sich neiz-  
 gen / und wie ein zutretenes Erda-  
 würmlein sich elendiglich krüm-  
 men / und endlich gar die Augen drüs-  
 ber zuthun und sterben. Klaget doch  
 König David in den Buspsalmen hin  
 und wieder / daß seine Sünde wie  
 eine schwere unerträgliche Last  
 ihm zu schwer würden / über  
 sein Haupt giengen / und ihn so  
 hefftig drückten / daß er den  
 ganzen Tag müste krum̄ und  
 gebückt gehen. Sind nu eines einz-  
 zelen



zelen Menschen Sünde so schwer /  
 was ist es wunder / daß dein HERR  
 IESUS / da aller / aller Welt Sünde  
 auff ihm ligt / endlich sein Haupt un-  
 ter so schwerer Sündenlast thalwerts  
 neiget / als wenn er vom Creutz herab  
 sich nach einer Grabstatt wol-  
 te umbsehen / da er ein wenig künde  
 außruhen.

So oft du nu / Gott ergebene see-  
 le / Christi geneigtes Haupt am Creutz  
 anschawest / so erinnere dich deiner viel  
und schweren Sünden / und seuffte  
 mit Christlicher Kirchen:

Nich Gott und HERR /  
 Wie groß und schwer  
 Sind meine begangne  
 Sünde!

Laß dir es auch eine Warnung vor  
 Sünden seyn / und hüte dich / daß du  
 deinem Heyland / der schon alle gnug  
 belästiget ist / ja nicht eine neue Sün-  
 den



Den last auffbürdest. Daneben ver-  
ge nicht in Sünden / sondern stärke  
deinen Glauben / so offte du Christi ge-  
neigtes Haupt am Creutz erblickest /  
und seuffte zu diesem deinen Creutz  
und Sündenträger also :

Meine Sünd sind schwer und  
übergroß

Und rewen mich von hertze /  
Derselben mach mich quit un  
loß

Durch deinen Todt und  
Schmerzen.

Sihe / die straffe deiner Sünden  
ligt auff ihm / auff das du Friede  
de mit Gott hettest. Denn der  
Herr warff unser aller / aller /  
worunter auch deine / Sünde auff  
ihn / Es. LIII, 5. Sihe das am Creutz  
ist Gottes Lamb / das der gan-  
zen Welt Sündeträger / Ioh.  
1, 29. Darumb kompt nur zu Chris-  
ti



Sti Creutz hieher all/die ihr seyd  
 beschweret sehr mit Sünden  
 hart beladen/kompt her und werf-  
 fet all ewre seelen=angst und sünden=  
 noth auff ihn: denn er hat auff seinen  
 göttlichen **Machtschulden** aller  
 Menschen sünd am Creutz abgetra-  
 gen. Er/er hat das Joch unser  
 last/und die Ruthe unser schul-  
 der/da er seinen Rücken unter gehal-  
 ten/mächtiglich zerbrochen/wie ge-  
 schrieben Es. IX, 4.

**Jesus Christus** neiget sein Haupte  
 am Creutz eben als wolt er dir / der du  
 durch seinen Tode mit Gott versöhnet  
 bist/**einen freundlichen Gnaden=  
 Kuß**/den **Kuß des Friedes**/wel-  
 chen Fried er durch sein Blut am  
 Creutz gestiftet/wie S. Paulus re-  
 det Col. 1, 20. **Den Kuß hertzlicher  
 Liebe zu dir** (weil deutlicher nie er-  
 schienen ist / wie lieb uns habe  
 Je-



**J**esus **C**hrist) hiemit anbiete  
 ten / und eben wieder abgelebte Erbs-  
 vater **I**saac auff dem Todtbett zu sei-  
 nem Sohn **J**acob sprach / dir mit ge-  
 neigtem Haupt winkten / und vom  
**C**reuz herab ruffen : **K**om doch  
 her mein Sohn / un küsse mich /  
 Gen. XXVII, 29. Zwar wil er eben  
 nicht / wie im **P**abstthumb geschiehet /  
 das man die **C**rucifix und **C**reuz-ges-  
 malde aus Liebe zu ihm sol küssen (den  
 von solchem **B**ilder-kuß haben wir  
 in **H.** Schrift weder **B**efehl noch **E**x-  
 empel) aber dis wil er / das du ihm den  
**Kuß wahrer Busse** / dadurch du  
 mit ihm dich wieder vereinigest / den  
**Kuß des glaubens** / wovon ges-  
 schrieben steht: **K**üsset den Sohn /  
 das er nicht zürne / -- wol als  
 len / die auff ihn trawen / Ps. II, 12.  
Den Kuß inbrünstiger Gegen-  
liebe solt geben. Kindelein / laßt  
 uns



uns ihn lieben / denn er hat uns  
 erst geliebet / schreibt S. Iohannes  
 1. Ep. c. IV, 19. Er hat erst geliebet!  
Hoc probat eius passio & sanguinis D P.  
effusio, wie der H. Bernhardus in B  
 seinem Iubilo redet / Das zeigt an  
 sein Creutz und Todt und heilia  
 ge fünff Wunden roth. Er neigt  
 sich zu uns noch jetzt im hochwür  
 digen Nachtmal / dabey wir nicht nur  
 seines Creutztoedes gedencen / sondern  
 noch dazu seinen wahren wesentlichen  
 Leib / der am Creutz vor uns toedes ver  
 blichen / im gesegneten Brod / und sein  
 wahres thewres Blut / so am Creutz  
 häufig vergossen / im gesegnetē Kelch  
 mit unserm Mund und Lippen  
 gleichsam beküssen / essen und trincken  
 sollen. Kömpt es mit dir in letzte Sterz  
bensnoth / un̄ du must ringen mit dem  
 Todt / fürchte dich nur nicht / sihe Ie  
 sus Christus neiget schon sein Haupte  
 dir



Dir zu/da er vor dich sterben wil / und  
beut dir zu guter letzt an einen seligen  
scheide-kuß. O wol dir/wenn du über  
dem holdseligen Munde IESU ein-  
schläffst und stirbest!

Jesus Christus neiget sein Haupte  
am Creuz als ein Gnadenzeichen/  
das er dein und aller bedräng-  
ten hertzen Gebet in gnaden er-  
hören wolle. Wenn grosse Herren  
vom Thron herab ihrer Vnterthanen  
Supplication annehmen / oder sonst  
armen Leuten audienz geben/pflegen  
sie mit dem Haupte sich zu bücken und  
die Ohren zu neigen / auff das sie der  
Supplicanten desideria und Anlies-  
gen desto besser vernehmen!: also ma-  
chets vom Thron des Creuzes herab  
IESVS von Nazareth der Ju-  
den König / wie des Creuzes übers-  
schrifte lautet / der Fürst der Re-  
genten auff erden/ ja der HERR  
JES



**Zebaoth.** Er neiget sein Haupt / auf  
Das er ewer Gebet / ihr Wittwen ! ihr  
Waiselein ! ewr Gebet ihr armen und  
dürfftigen ! ewr Gebet ihr wolgeplag-  
ten Leute ! ihr betrübte Seelen ! ewer  
Gebet ihr Kranken ! ihr sterbenden !  
höre und euch helffe. Sihe / am Creuz  
thut der HErr / was du so offte im  
Kirchengesang bittest: Dein gnädig  
Ohr neig her zu mir / und meis-  
ner Bitt sie öffne. En so danck ihm  
davor / und sprich mit König David :  
Es ist mir lieb / HErr / das du  
deine Ohren (vom Creuz herab)  
zu mir neigest. Darumb wil ich  
dich all mein lebelang anruffen /  
Ps. CXVI, 2.

Jesus Christus neiget sein Haupt  
 am Creuz / dich gleichsam freunds-  
lich zu grüssen. E. L. weiß / das wen  
 unter den Menschen ein den andern  
 von ferne grüßet / einer dem andern  
 mit



mit enblöstem Haupt zuwincke oder  
 zuneige. Also machts auch dein Herr  
 Jesus: denn da es kam zur Vesper  
 zeit und mit dem natürlichen Abend  
 am Charfrentag auch der Abend sei-  
 nes Lebens anbrach / sihe so neigt er  
sein Haupt / als wolt er dir hiemit gute  
Nacht geben und wünschen / das  
 wenn die traurige Nacht schwerer  
 Anfechtung herein siele / wenn die  
 Gnadensonne ihren schein deinem  
 Herzen entzöge / wenn trübe Creutz-  
 wolcken alles verdunckeln / du durch  
 sein H. Creutz und theures Verdienst  
 beständig an ihm verbleiben / in allem  
 Creutz erhalten werden und überwin-  
 den mögest. Er wünschet dir mit ges  
neigtem Haupt gute Nacht auch  
auff deinem Todtbettelein / und  
 wil / das wenn die finstere Todes-  
 nacht auch bey dir anbricht / du in  
 Krafft seines so schmerzlichen Todes  
 in



im letzten Stündlein durch das stock-  
 finstere Todesthal mügest glücklich  
 durch mit ihm ins ewige Leben ein-  
 wandern. Er wündschet/sa bringet/in  
 dem er dir sein Haupt am Creutz zu-  
 neiget / einen guten Ruhe-tag von  
all deiner Mühe/wunder und Arbeit/  
den Tag der Ewigkeit und ewi-  
gen Freuden-tag im Himmel/  
 daß dir's müge ewig wol gehen. Dar-  
 umb neiget er sein Haupt zu dem busz-  
 fertigen Schecher/und verspricht ihm/  
 daß er noch den Tag (heute) solle mit  
 ihm im Paradis seyn. War das nicht  
 ein guter Tag / ein Tag frölicher  
 Botschafft! Einen so guten seligen  
 Tag gönnet er allen Menschen / hat  
 ihn auch allen erworben/da er für alle  
 gestorben/wie wir pflegen zu singen:  
 Er bringt euch allen die Selig-  
 keit. Solten wir ihm vor so freundli-  
 chen Gruß nicht herz- und höchlich  
 danken?

JE



Iesus Christus neiget sein Haupte  
 am Creutz/uns damit allerhand aus-  
 bündige Tugenden vorzustellen/  
 Er steigt das Creutz als seinen Pre-  
 digstuel hinan/und lehret von dan-  
 nen herab den wunderschönen  
 gehorsam/nach welchem er vor Gott  
 seinem Vater im Himmel (mit dem er  
 ist gleicher Gott von Macht un-  
 d Ehrē/ὁμοούσιος) sich nach der menschs-  
 lichen Natur niederbücket/beuget und  
 krümmet/ und ihm also jetzt bis zum  
 Tode gehorsam wird/uns zur Nach-  
 folge/das auch wir unter unserer O-  
 bern/Eltern/Præceptoren gehorsam  
 uns sollen willig ergeben/schmiegen  
 und biegen/nicht halsstarrig seyn  
 noch trotzigem Kopff bieten. Er leh-  
 ret uns mit geneigtem Haupte die gülti-  
 dene Hertzens-Demuth. Siehe/  
 der Herr/welchen alle Cherubim un-  
 d Thronen unterthänigst anbetē/schlä-  
 get



get da am Creuz das Haupt thal und  
 niederwärts / ja noch diese stunde sihet  
 er vom Himmel herab auff das  
niedrige / und hat über demütige hert-  
 zen ein allwachendes Auge. Ey so last  
 auch uns von herten demütig seyn  
 vor Gott / so wird er uns erhöhen zu  
 rechter Zeit / last uns vor Christi Creuz  
 ein demütig unzerknirscht hertz  
 darbringen: Das wirstu / Gott /  
 nicht verachten / Ps. LI. Denn  
 den Demütigen gibt Gott gnade.  
 Er prediget uns / da er das haupt  
 neiget am Creuz von seiner unaus-  
 sprechlichen grossen Gedult un  
 Sanftmut. Wenn einer geschlas-  
 gen wird / und wil / oder darff sich nicht  
 wehren / bückt er den Kopff und helt  
 aus mit dem Rücken. Eben so machts  
 dein Heyland am Creuz. Er wil  
 gleichsam sprechen: Sihe / ich halte  
 meinen Rücken dar / denen / die  
 E mich



mich schlagen ! Und aus dem  
 XXXIIX. Pl. v. 19. Ecce, ego in fla-  
 gella paratus sum, ich bin zu ley-  
 den / zu striemen und geißel / bereit.  
 Last auch uns im Creutz / wenn die lie-  
 be Vaterhand Gottes uns der Sünd  
 halben stäupet und etwa züchtiget / ge-  
 dult haben und sanften Muth /  
 wider Gott / der alles wol und weis-  
 lich macht / nicht murren / nicht uns  
 selbst rächen / nicht also bald oft umb  
 eines liederlichen Worts willen auff-  
 fahren / zur Gegenwehr greiffen / son-  
 dern unsere gerechte Sach / wenn wir  
 unschuldig leiden / dem heimstel-  
 len / der recht richtet / im übrigen  
 den lieben Gott nach seinem gnädigen  
 Willen mit uns in Lieb und Leid / in  
 glück und vnglück lassen schalten und  
 walten / und im Creutz gedultig aus-  
 halten / wie dein Gott am Creutz selbst  
 hat gethan.

Die



51  
Die Ausstreckung der Hän-  
de Christi.

Als der Herr JESUS mit seinem  
Creutzholz bis zur Scheddelstätte  
kümmerlich gebracht ist / so fallen die  
Römischen Soldaten / die dazumal  
an statt der Hencker und Nachrichter  
sich gebrauchen liessen / als grimmige  
Wölffe diß unschuldige Gottes-läm-  
lein an / reissen ihm die Kleider vom  
Leibe / halten und binden ihn fest mit  
Stricken / durchlöchern und durchbo-  
ren ihm (mit was schmerzen / steht  
leicht zu gedencen) beyde Hände und  
beyde Füße / trecken ihn drauff mit un-  
gestüm den Galgen des Creuzes hin-  
an / dehnen die bluttriessende Hand un-  
Arm aus / so weit sie immer können /  
daß man alle seine Gebeine gezehlet  
hette / nageln drauff dieselbe mit  
scharf-spizigen Nägeln an den obern  
quer-balcken / daß also der fromme  
E ij Henz



Heyland mit weit ausge stretchten Ar-  
men und angenagelten Händen hoch  
am Creuz hengen muß. Diß ist zwar  
vor der Welt/die nur auff's eusserliche  
sichet / schmäblich / an sich selbst  
schmerzlich und erbärmlich  
anzusehen. Was lehret aber uns/die  
wir im Geist und Glaubenden Ges  
creuzigten anschawen / diese Ausstre-  
ckung der Hände Jesu am Creuz?  
Viel herzliche Stück / viel tröstliche  
Dinge.

Denn Erstlich stretchet er seine Hän-  
de aus am Creuz / damit er uns von  
dem Irwege des unrechten  
Glaubens / von dem Wege der  
Sünden abwincke / und den rech-  
ten Glaubensweg / den Weg der gott-  
seligkeit zeige. Bezeichnet also die  
Ausstreckung der Hände Christi am  
Creuz den göttlichen Gnaden-be-  
ruß zu dem Reich Christi oder zum  
ewi



ewigen Leben/ wie denn offte in Heil.  
 Schrifft/wenn Gott spricht/das er stie-  
 ne Gnadenhand ausrecke / bedeutet  
 wird/das Gott durch seine Mundbo-  
 ten die Leute von Sünden ab / zu wa-  
 rer Busse anmanen lasse/und Gnade/  
 Gnade anbiete. Als wenn die göttli-  
 che Weißheit schmerzlich flaget: Ich  
 ruffe/warumb wegert ihr euch  
 doch? ich recke meine hand aus.  
 Wil den noch keiner drauff acht-  
 ten? in Salomonis Sprüche c. 1, 24.  
 Bey dem Propheten beschweret sich  
 Gott über das unbusfertige Jüdische  
 Volck also: Den ganzen Tag re-  
 cke ich meine Hände aus zu ei-  
 nem ungehorsamen Volck/das  
 seinen gedanken nach / auff ei-  
 nem Wege wandelt / der nicht  
 gut ist/El. LXV, 2. Diese ausreckung  
 göttlicher Hände erkläret Jeremias  
 von der heilsamen Buspredigt göttli-



ches Worts. Ich / spricht der Herr /  
 lasse euch stets predigen / und  
 ihr wolt nicht hören / Ier. VII, 13.

Wenn etwa ein Reisender auff  
 Irwege tritt oder krumme Holz- und  
 Abwege geht / pflegen die des Weges  
 besser kundig sind / dem / der irre geht /  
 mit auffgehobnen Händen zuwincken /  
 und von dem unrechten Weg also ab-  
 zuführen. Gleicher massen verfähret  
 da am Creutz der Erzhirt Jesus Chris-  
 tus mit armen Sündern / mit den ver-  
 irrten Schäflein seiner Weide / wel-  
 che die breite Weltstrasse / den  
 glatten Weg der Wollust / der  
 zur Verdammnis führet / wollen  
 wandern. Siche / mit ausgestreckten  
 Händen winckt er ihnen zurück auff  
 den schmalen Creutzweg / der zwar mit  
 Dornen der Trübsalen besetzt / aber  
 dennoch zum Himmel hinan führet /  
 als wolt er sprechen : Kehre wie-  
 der!



55  
der! Kehre wieder: Cant. VI.

v.12.

Kompt her zu mir / spricht  
Gottes Sohn /

Mit gnaden-händen winck  
ich schon /

Kommt / die ihr seyd beladē.  
Kehrt von der breiten Sün-  
den-bahn /

Ich wil euch geben / was ich  
han /

Wil heilen ewren schaden

E. L. weiß / daß an öffentlichen Heer-  
strassen Hand- oder Wegweiser  
pflegen zu stehen / die den Wanders-  
leuten zeigen / welches der rechte Weg  
sey. Sihe / wir Christen sind alle des  
lieben Gottes Pilgrim / haben hie  
keine bleibende stätte / und wandern  
stündlich fort / an den Ort / da wir ein-  
mal ewig seyn sollen. Weil wir aber  
gar leicht von dem leidigen Teuffel

E iij

von



von der verkehrten Welt/von unserm  
 Fleisch und Blut auff dieses Lebens  
 Wanderschaft zur Sünde und Hel-  
 len können verleitet werden / siehe so  
 wird Iesus Christus am Creutz un-  
 ser Wegweiser / winckt uns allen  
 unter sein Creutz / und mit empor ge-  
 hobenen händen weiset er uns den weg  
 zum Himmel / als wenn er spreche:  
 SVRSVM CORDA! **Trachtet**  
**doch**/ihr meine Creutzbrüder/trach-  
 tet nach dem / was droben ist/  
 und laßt ewren Wandel / seht/  
 dort oben im Himmel seyn!  
 Wenn etwa einem Vogelsteller  
 sein Sperber entfleucht / steigt er zum  
 Baum hinan / winckt ihm mit der  
 hand und rufft ihn bey Namen wie-  
 der zu sich. So bald der entflogene  
 Sperber diß sieht und höret / fliegt er  
 wieder zu seinem Wirth / und setzt sich  
 auff seine Hand / die er ihm darbeut;  
 oder:



oder wil ja der flüchtige Vogel sich  
 noch nicht einstellen / so weist er ihm  
 ein stück roh Fleisch / das noch vom  
 Blut treuffelt. Wenn er das sieht / kan  
 ers nicht lassen / er muß wieder kom-  
 men. Thut diß ein unvernünftig  
 Thierlein / ewiger Gott / wie sind denn  
 die meisten Leute so unbändig / so un-  
 verständig / daß / da der HERR Jesus /  
 ihr Seelenwirth / ihr Seelenhirt / den  
 hohen Creuxbaum ihnen zu gut hin-  
 an steigt / mit ausgereckter Hand / mit  
 vollem Mund / ja mit Thränen / mit  
 blutigen Thränen und starckem Ge-  
 schrey ihnen wincket und zurufft / ja  
 noch über das seinen blut-fließenden  
 Körper / womit er sie zum ewigen Le-  
 ben speisen vnd träncken wil / am stam-  
 des Creuxes vorhelt / dennoch so sehr  
 wenig / wenig diesem göttlichen  
 Gnadewinck gehorsamlich fol-  
 gen / vnd wieder zu ihm kommen!



fs

**2** Zum andern streckt der H<sup>E</sup>rr seine  
Hand aus am Crenz allen Gottlos  
sen zum schrecken / und lehret das  
mit / das er die Unbusfertigen ihrer  
Sünd halber schlagen und rechtschaf-  
fen / wo sie nicht in der Gnadenzeit  
umbkehren / wolle abstraffen / denn er  
übet gewalt mit seinem Arm /  
singt die Gottesgebärerin in ihrem  
geistreichen Magnificat, Luc. 11, 11.  
Daher in H. Schrifft Gottes im  
Zorn ausgestreckte Hände alles  
mal zeitlicher oder ewiger straf-  
fen Prediger sind. Also steht geschrie-  
ben: Des H<sup>E</sup>rrn Zorn ist er-  
grimmet über sein Volck. Dar-  
umb reckt er seine Hand über  
sie und schläget sie / das die berg  
erzittern / und ihre Leiber wie  
Koth auff der Gassen liegen.  
In dem allen lest sein Zorn noch  
nicht abe / sondern seine Hand  
ist



ist noch ausgereckt / Es. V. 15. Vnd  
 am andern Ort dröwet der HERR  
 grausame straffen / das sein vnbusser-  
 tig Volck von Feinden mit auff-  
 gesperrtem Maul sol auffge-  
 fressen / ohn erbarmen mit kopf  
 und Schwantz / mit Aist und  
 Strumpff abgehawen wer-  
 den / das sie sich selbst unter ein-  
 ander durch innerlichen Krieg auf-  
 reiben und verzehren / vnd keine  
 Hülffe am Tag des Zorns finden  
 sollen. Aber so oft der Prophet eine  
 Straffe von denē gemeldet / beschleust  
 er die Straff-predigt mit wiederhol-  
 tem Sprüchlein: In dem allen lest  
 sein Zorn noch nicht abe; denn  
 seine Hand ist noch ausgereckt /  
 Es. IX. 12. 17. 21. Abermal spricht Gott:  
 Ich bin des dröwens so voll /  
 das ichs nicht lassen kan. Dar-  
 umb wil ich meine Hand über

C vi

die



die Einwohner im Lande aus-  
strecken/Ier. IX. 12.

E. L. erkennet hieraus / daß wenn  
Gott seine Hände ausstreckt / solches  
offt Zornzeichen und Straffboten  
seyn. Weil denn auch am Creuz der  
HERR / welcher von Gott gesetzt ist  
zum Richter der Lebendigen  
und Todten / seine Hände ausstreckt  
und auffhebt / so seht euch für / ihr Got-  
tes Verächter / seht euch für / ihr in  
Sünden verstockte Weltkinder / hebet  
doch jetzt / jetzt noch bußfertige Hände  
auff gen Himmel zu Gott / und de-  
mütiget euch durch herbliche Rew  
vnd Leid unter die allgewaltige  
hand Gottes / ja unter die hand  
Jesu des Gerechtigten. In die-  
sem Leben werden die allerfrömsten  
Leute von dem lieben Gott offt hart  
geschlagen / vnd mit scharffer Zucht-  
ruthe bisweilen aufs Blut gestrichen /  
aber



aber das sind lauter Liebeschlä-  
 ge/die aus gnädiger Vaterhand des  
 grundgütigen Gottes herrühren/  
 schmerken dennoch so hefftig/das Kö-  
 nig David seuffzet: Deine Hand/  
O Gott/ ist tag vnd nacht schwer  
 auff mir/das mein Lebenssaft  
 vertrocknet/wie es im Som-  
 mer durre wird / Sela. Psal.  
 XXXII, 4. Aber in jener Welt wird  
 Gott schwere Hand auff die Gott-  
 losen legen/die wird sie ewig drücken/  
 wenn er mit ausgerecktem Arm an je-  
 nem Tage alle Bbelthäter von sich  
 ewig weg in Abgrund der Hellen hin-  
 ab verstoßen mit den Donnerworten:  
 Weg ihr Verfluchten! weg  
 von mir! weg zum ewigē feur!  
 Matth. XXV, 41. Last euch diß bey an-  
 gehender Fastenzeit zur Warnung  
 gesagt seyn/ihr Fastnachts Brü-  
der/ die ihr ewrem gecreuzigten Hey-  
 land



land zu Hohn und Spott diese Tag  
 über weidlich zu sauffen / im Roth der  
 Sünden euch zu weizen vnd allerley  
 Muthwillen wol allbereit im Sinn  
 habt. Sihe da am Creuz reckt der  
 HERR Jesus schon seine Hand wieder  
 euch aus / wider euch / die ihr seinem H.  
 Creuz ein Schandstreck wolt anhen-  
 gen / er wil im Grimm auff euch loß-  
 schlagen / denn er kan solche Verspota-  
 tung seiner Marter nicht ungestrafft  
 lassen / wie man denn Exempel hat /  
 daß solche verkapte Mumbüder  
 in flagranti delicto auff frischer That  
 von Gott geschlagen vnd gestrafft  
 sind. Tröstet aber euch / ihr gottselige  
 Herzen / gegen alle geistz vnd leibliche  
 Feinde / so offte ihr Christi am Creuz  
 ausgereckte Arm anschawet : Denn  
 Jesus Christus ist der schild für euch /  
 der hat die hände da außgereckt / daß  
 er ewre Feinde auf den Backen  
 schlaß



schlage und der Gottlosen Zä-  
 ne zerschmettere / wie König Das-  
 vid redet Ps. III, 8. Er wird die / welche  
 euch Frommen jetzt wehe thun / schon  
 dermassen an den Hals schlagen / daß  
 sie des auffstehens werden vergessen.  
 Tu wolan / so zeuch macht an /  
 du Arm des HERRN / zeuch  
 macht an / wie vor alters / habe  
 aus die stolzen und überwinde  
 vns zu gut den Drachen ! wie des  
 Propheten Wort lauten Es. LI, 9.

Vors dritte streckt der HERR seine  
 Hände aus am Creutz als ein schön  
zeichen der Freygebigkeit. Weñ  
 etwa ein reicher Mann gegen einem  
 armen menschen die hände ausstreckt /  
 so steht der arme in gewisser hoffnung /  
 er werd ein Almosen empfangen. Also  
 weil vnser Heyland seine H. Hände  
 vom Creutz ab gegen vns außstreckt /  
 vnd vns seine Gnaden-hände zuhelt /  
 fens



können wir ein gut vertrauen schöpfen/  
 er werd vns gebē/ was er hat/  
 ja was vns nütz vnd selig ist. Tröstet  
 euch dessen/ ihr armen Sünder. Sihe/  
 der HErr Jesus hat nu in Händen die  
 Handschrift/ die euch zuwider  
 war/ vnd vns alle zum ewigen Todt  
 verbindlich machte / diß gefährliche  
 Chirographum hat Er mit seinen  
 Händen ans Creutz geheftet/  
 durchlöcheret/ ja durch alle ewre Sün-  
 de einen blutrothen Gnaden-  
 strich gezogen. Zwar der erste A-  
 dam im Paradiß streckte mit seiner  
 Ewen die Arm aus zum verbottenen  
 Baum/ als die tödtliche Frucht/ daran  
 wir noch alle müssen ersicken vnd ster-  
 ben. Aber der andere Adam / wel-  
 cher ist Christus/ damit er den verbots-  
 tenen Adams-griff müchte büßen /  
 streckt auch seine Arm aus am Creutz-  
 baum/ daran stirbt zwar er / aber vns.



armen Sündern bringe er süsse frucht  
 das ewige Leben: Denn das ewige le-  
 ben können wir nirgend anders her/ als  
 aus der Hand Jesu des gecreuzigten  
 empfangen/ daher heist es auch eine  
**Gabe Gottes in Christo.** Sor-  
 get nur nicht ihr frommen Wittwen/  
 ihr armen Waislein/ ihr Nothleiden-  
de/ orget doch nicht. Sihe/ der HERR  
Jesus / welcher Leben und gnad /  
ja alle Ding in händen hat / rei-  
 chet euch seine Hand/ den abend  
als den morgen wil er euch wol  
 versorgen. Wenn schon auch  
 eine Mutter ihres leiblichen  
 Kindes vergesse/ so wil doch er  
 ewer nimmermehr vergessen/  
nimmermehr euch trost- oder hülffloß  
lassen/ hat er doch am Creuz euch als  
 le in seine gnaden-hände mit  
 blutiger Dinte gezeichnet / und  
 solcher Denck-zeddel ist immer  
 für



für ihm / steht geschrieben Es. XLIX,  
 15. Diß ist ja der Herr / welcher noch  
 heut und alle Tag seine milde hand  
 auffthut / und alles / was nur  
 lebt / alles / auch die Waldvögelein  
 und jungen Raben / das Wild im  
 Wald / die Fisch im Meer vnd was im  
 Meer gehet / mit Wolgefallen sätti-  
 get. So nu Gott durch seinen Sohn  
 die Vogel unter dem Himmel vnd als  
 le andere Thiere mit so freygebiger  
 Hand speiset / vnd das grüne Gras /  
 die rothen Rosen / die weissen Lilien /  
 die blawen Viole vnd andere Feld-  
 blumen so schön fletdet / solte er das  
 nicht vielmehr auch euch seinen  
 Gnaden-kindern vnd Creußbrüdern  
 oder Creußschwestern thun ? Dar-  
 umb sorget nur nicht / sondern ergreife  
 mit der hand des Glaubens die segens-  
 volle-hände Christi am Creuß. So  
 wirds euch nimmer an irgend ei-  
 nem



nem gut / (wenns euch nur gut ist)  
ermangeln.

Vors vierdte streckt der HErr sein  
ne hände aus am Creuz als ein Bes  
schirmer der Christenheit / zum Zei  
chen / daß er seinen Frommen / die sein  
Creuz lieben vnd ihm gedultig nach  
tragen / starcken Schutz halten / sie  
unter dem Schatten seiner am  
Creuz ausgebreiteten Flügel  
sicher ruhen lassen / vnd wider alle feur  
rige Pfeile des Bösewichts / des sünd  
lichen Fleisches / der argen Welt mit  
mächtiger Hand wolle verthätigen /  
als wolt er sprechē: sihe ich bedecke  
dich vnter dem Schatten meiner  
hände / denn du bist mein volck /  
Es. LI, 16. O Gott / wie theur ist  
diese deine gute! daß Menschen  
Kinder vnter dem Schatten dei  
ner Flügel ruhen / spricht mit Ver  
wunderung König David Psal.  
XXXVI,



XXXVI, 8. Er selbst nimt solchen  
 Gnadenschutz zu grossen Danck an  
 vnd betet: Beweise doch an mir  
 diese wunderliche güte/du Hey-  
 landlaller/die auff dich trawen/  
 wider die / so deiner Rechten  
 Hand zuwider sind/ beschirme  
 mich vnter deiner flügel schat-  
 ten für meinen feindē/Pf. XVII, 7.  
 Den darunter hab ich Zuflucht  
 biß das Unglück vorbey geht/  
 Pf. LVII, 2. Vnter deinen Fittis-  
 gen/ mein Gott/wil ich trawen/  
 Pf. LVI, 5. Vnd abermal: Vnter  
 dem schatten deiner flügel bin  
 ich froh / meine Seele hanget  
 dir an/ denn deine rechte Hand  
 erhelt mich/Pf. LXIII, 8. S wol  
 dem Menschen / der also vnter dem  
 Schirm des Höchsten sitzt vn̄  
 vnter dem Schatten des All-  
 mächtigen bleibet / der kan zu  
 dem



Dem HERN am Creutz sprechen:  
 Du bist mein Zuversicht / mein  
 Burg / auff den ich trawe. Wol  
 dem / welchen der HERN also mit  
 Gnadenfittigē bedecket / wol dem /  
 dessen Zuversicht vnter seinen  
 Flügeln ist / der erschrickt nicht  
 für dem grawen des Nachts /  
 noch für der Pestilenz / die im  
 finstern schleicht / noch für der  
 Seuche / die im Mittag verder-  
 bet / Ps. XCI, I. König David lehret  
 hiemit / daß in Sterbensläufften kein  
 besser asylum oder sicherer Schutzort  
 sey / als vnter Gottes vnseres Heylan-  
 des ausgebreiten Schirmflügeln.

Vnser HERN Jesus Christus ver-  
 gleicht sich deswegen gar lieblich Mat.  
 XXIII, 27. mit einer Gluckhenne:  
 Jerusalem / spricht er / Jerusalem /  
 wie oft hab ich deine Kinder /  
 wie eine Henne ihre Küchlein  
 vn-



vnter meine Flügel wollen versamen / vnd ihr habt nicht gewolt / wie wir auch zusingen pflegen: Gleich wie eine Henne ihre Küchlein bedeckt mit ihren Flügelein / so thut der **HERR** uns Armen. Wenn etwa der Habicht in der Luft umbher schweiffet / oder die Küchlein haben sich erkältet oder sind müde / so locket sie die Gluckhenne zu sich / breitet ihre Flügel über sie aus / vnd decket sie zu / daß sie allda sicher seyn / ausruhen vnd sich wärmen. So machts die himlische Gluckhenne / **Jesus Christus** am **Creutz**. Er breitet die Arm über euch seine Gläubigen all aus / damit die hellischen Raubvögel / die in der Luft herrschen / euch nicht erhaschen / ihr aber mit göttlichem trost euch erwärmet vnd sanfte Ruhe findet für ewre Seele / Matth. XI, 29. Spricht er doch selber:

Nies



Niemand sol euch aus meiner  
 Hand reißen: denn der Vater/  
 der euch mir gegeben hat / ist ü-  
 ber alles / vñ niemand kan euch  
 aus meines Vaters Hand reiß-  
 fen. Ich aber vnd der Vater  
 sind eins / Ioh. X. 28. Seine Hände  
 breitet er aus am Creutz / damit er dich /  
 O fromme Seele / als seine herzliche  
 Braut / die er mit seinem Blut vnd  
 Todt gar thewer erworben / freund-  
 lich umbfasse vnd dich schliesse  
 in sein Arme / das du warme  
 werdest von gnaden / da / da kanst  
 du mitten in so viel wunder vnd Un-  
 ruhe ruhig vnd still zu Gott seyn / vnd  
 in dieser Gnaden-hütten sicher woh-  
 nen / das dich des Tages die  
 Sonnenhitz nicht steche / noch  
 der Mondschein bey Nacht.  
 Last vns demnach oft zu ihm beten:  
 halt über vns dein rechte hand /  
 das



Daß wir nicht fallen in Sünd un  
 Schand. Ja wenn du nu einmal  
 sterben/vnd in dein kühles Erd-bettes  
 lein dich einlegen solt/wie kanstu ruhiger  
 einschlaffen als in den Armen  
 Iesu. Daher spricht der alte Kir-  
 chenlehrer: Inter brachia Salvato-  
ris & vivere & mori cupio. In den  
 Armen Iesu des Gekreuzig-  
 ten begehre ich zu leben und zu  
 sterben. Laß demnach das letzte  
 Wort/ so dein Heyland am Creutz  
 sprach: Vater/ in deine Hände  
 befehl ich meinen Geist! auch  
 dein Wort in der letzten Noth seyn/  
 vnd sprich zu deinem Erlöser: HERR  
 Iesu/in deine Hände/die schon  
 ausgestreckt sind / mich armen Sün-  
 der zu empfangen / in deine Händ  
 befehl ich meinen Geist/du hast  
 mich erlöset/HERR/ du getreuer  
 Gott! So stibstu sanfft/ja schlaffst  
 nur



nur ein vnd ruhest fein. Folget fern  
ner

## Die Annageiung der Füße

Christi.

Gleich wie die Hände/ also hat der  
fromme Heyland auch seine Füße  
mit zween durchstechenden grossen  
Nageln ans Creutz schlagen vnd an-  
hefften lassen/wie etliche wollen/an eis-  
nen Fußschemel des Creuzes/ daß  
also der Herz am Creutz mehr gestan-  
den als gehangen. Weil aber weder  
die H. Schrift noch die Kirchenhisto-  
rien von solchem Fußbäncklein  
meldung thun/ stellen wir solches an  
seinen Ort. Von Annagelung der  
Füße Christi hatte schon längst zuvor  
König David geweissaget / da er in  
der Person des Messiaë schönlich klaget:  
Sie haben mir meine Hand vñ  
Füße durchgraben / Ps. XXII.

D

Die



Diese ans Creutz genagelte Füße lehre  
 uns tröstlich/das der **HERR** **IE**  
**SUS** bey den Frommen in allem  
 Creutz in aller Noth und Un-  
 gefäll wolle stand und fuß halte  
 ten/wie er gar schön verspricht: **Si**  
**he** ich bin/ich bleibe bey euch al-  
 le Tage bis an der Welt Ende/  
 Matth. XXIX, 20. Denn ob er wol  
 dem Leibe nach schon längst vom  
 Creutz ab ins Grab gelegt / vnd aus  
 dem Grabe über alle Himmel auffge-  
 fahren ist/so thut er dennoch allewe-  
 ge bey uns bleibē/vernim durch  
 sein göttliches Wort / vnd durch  
 die hochwürdigen Sacramenta/ bes-  
 vorab im H. Nachtmal/darin er nicht  
 nur mit seinem Geist / sondern auch  
 mit seinem Leibe vnd Blut warhafft-  
 lig zugegen ist. Spricht er doch selb-  
 ber: **Wo zween oder drey in mei-**  
**nem**



nem Namen versamlet sind / da  
 bin ich mitten unter ihnen / Mat.  
 XIX, 20. Krafft solcher Wort ist kein  
 Zweifel / weil auch wir in Jesu Na-  
 men versammen sind / er sey noch dies-  
 se stunde da mitten unter uns ge-  
treten / höre alles / was wir von ihm  
 reden / sehe einem jeden ins Herz; kein  
 Zweifel ist / er stehe noch jetzt da wol  
 auff dem Plan mit seinem Geist  
 und Gaben; Es werden auch An-  
 dächtige Zuhörer seine gnädige Ge-  
 genwart schon im Herzen verspüren.

Diß (daß der Herz Jesus bey uns  
 immer vnd ewig auch im Creutz blei-  
 be vnd fuß halte) gibt auch heilsamen  
 Trost. Man sieht leider wol / wie es in  
 der Welt hergeheth / vnd zeuget die täg-  
 liche Erfahrung. Wenn einem das  
 Glück wol wil / hat man Freunde-  
 gnug. Aber wenn Unglück geht

D ij

da



Daher / wenn der liebe Ehegatt stir-  
 bet / wenn die Eltern abgehen / wenn  
 man arm oder verfolget wird / so ist als  
 le Freundschaft in der Welt bald ganz  
 aus / vnd ist fast niemand / der an so be-  
 trübte Herzen / sonderlich an Wittwen  
 vnd Waisen sich alsdenn mehr kehret.  
 Aber ihr in der welt verlassene schöpfa-  
 set den Trost: So gewis als Iesus  
 Christus an seinem Creutz mit ange-  
 nagelten Füßen bis in den Todt  
 gestanden / so gewis wil er auch in ewi-  
 gem Creutz bis ans Ende stand vñ  
 fuß halten / mit reichem Trost bey euch  
 bis in den Tod stehen vnd mit gnd-  
 diger hülffe allezeit umbtreten; siehe /  
 wenn schon Vater und Mutter  
 ja alle Welt euch verläst / von euch  
 absetzt vnd reiß aus nimbt / so nimbt  
 euch doch dieser **HERR** auff /  
 Ps. XXVII, 10. Ein schön vnd from-  
 men



men Wittwen sehr tröstlich Exempel  
 beweiset der HErr vom Creutz herab  
 an seiner Mutter / die war durch Abs  
 sterben Josephs auch zur einsamen  
 Wittwen worden / hatte aber bissher  
 an ihrem einzig-geliebten Sohn dem  
 HErrn Jesu Trostes genug gehabt.  
 Als nu auch dieser ihr Sohn so jäm  
 merlich hingerichtet vnd sie dadurch  
 gleichsam zum andern mal in den be  
 trübten Wittwen Orden gesetzt wird /  
 geht ihr zwar diß Elend schärffer als  
 kein zweyschneidig Schwert durchs  
 Hertz / aber die Hertz-wunde war so  
 groß nicht / daß sie von Christi Creutz  
 sollte abtreten. Nein! Es stund bey  
 dem Creutz Jesu seine verwittibte  
 Mutter / schreibt der Evangelist  
 Ioh. XIX, 25. Da sahe Jesus vom  
 Creutz sie mitleidig an / vnd weil ihn  
 ihr künfftig Glende jammerte / befahl



er sie auff's trewlichste seinem liebsten  
 Jünger Johanni / daß er an seiner  
 statt sie als Mutter lieben/ehren/pfles-  
 gen und versorgen sollte. Ein so liebs-  
 reich mitleidendes Herz hat der Herz  
 Jesus noch jetzt gegen fromme Witt-  
 wen/die sein H. Creuz lieben vnd sich  
 daran halten. Er läst euch nicht / war-  
 umb weinet ihr dann? Gleich wie er  
 der gottfürchtigen Wittwen zu Sa-  
 rept. den Propheten Etiam / seiner  
 verwittibten Mutter S. Johannem/  
 also wird er auch euch guthertzige Zus-  
 te erwecken/die sich ewer trewlich anz-  
 nehmen / ja er wil ewer Pflegevater/  
 ewr Beystand vnd Vorsprach / ewr  
 Tröster selbst seyn: Denn er kan vn-  
 wil euch lassen nicht / setzt nur  
 auff ihn ewre Zuversicht / es  
 mögen euch vielfechten an/dem  
 sey trotz / ders nicht lassen kan.  
 Ihr/



Ihr / ja all ihr Nothleidende habe  
 für euch diß feste Gnadenwort: Ich  
 bin bey ihm in der Noth / ich wil  
 ihn heraus reissen / Psal. XCI, 15.  
 Wehr auch Gott nicht mit uns  
 diese Zeit / wir hetten müssen  
 verzagen / die so ein armes häuß  
 lein sind. Aber so beständiger Ges  
 genwart Christi im Creuz last vns  
 herzlich froh seyn / so offte wir den  
 HERN am Creuz anblicken / vnd spre  
 chen mit König David: Wenn ich  
 schon wandere im finstern thal /  
 fürchte ich doch kein vnglück:  
 denn du HERR (du mein HERR  
 JESU) bist bey mir / Psal. XXIII, 4.  
 Seyd immerhin böß / ihr bösen  
 Leute! seht / hie ist Immanuel /  
 Gott mit uns! GOTT mit uns /  
 wer wil seyn wider vns? Zwar  
 läst sichs zuweilen an / wenn der  
 D iij Schmerk/



Schmerck/die Anfechtung/das Creutz  
 immer anhelt/ ja wol grösser wird/ als  
 wenn auch der liebe Heyland wer ent-  
 wichen vnd von ferne getreten/ also/  
 daß oft ein geängstet Creutzherck mit  
 dem streitbaren Helden Gideon anhe-  
 bet: Ist der HERR mit uns/  
 warumb ist uns denn dis alles  
 widerfahren? Iudic. VI, 13. Aber  
 allerliebsten Freunde denckt nicht also!  
 Denn wo er ist am besten mit/  
 da wil ers nicht entdeckē. Sein  
 Wort laß dir gewisser seyn. So  
 spricht der HERR dein Erbarmer: Es  
 sollen wol Berge weichen vnd  
 Hügel hinfallen. Aber meine  
 Gnad sol nimmer von dir ab-  
 weichen/ Es. LIV, 10. Gott bey  
 den Frommen bleiben wil/ die  
 ihn im Creutz zu bleiben nöthigen vnd  
 bitten: Ach bleib bey uns HERR  
 JE



**J**esu Christ/ weil es nu abend  
 worden ist. Brich etwa auch bey  
 dir an der Abend deines Lebens / da  
 dir kein Mensch mehr helffen kan / da  
 auch die besten Freund müssen Abtritt  
 vnd Abschied nehmen vnd trawrig da-  
 von gehn / sihe / so helt dennoch Jesus  
Christus der Geckreuzigte fuß bey dir /  
 nimbt dein Seelelein auff / vnd führet  
 dich / als ein getrewer Geleitsmann in  
 das Leben aus dem Tode.

Vors ander erinnern vns Christi  
 ans Creuz genagelte Füße / daß wir  
 auch die Füße unserer Seelen  
 (pedes animæ affectus nostri sunt)  
 unsere sündlich Affecten / fleischliche  
Lüst vnd irdische Begierden dem  
Herz Jesu zu Füßen werffen /  
 vnd durch wahre ernstliche busse sollen  
geistlicher weise creutzigen / denn so  
 vermahnet S. Paulus : Welche  
 D v von



von euch Christum angehören/  
 die creutzigen ihr Fleisch sampt  
 den Lüsten vnd Begierden/Gal.  
 V, 24. Der Apostel gehe vns mit selbst-  
 eigenem Exempel vor/ da er spricht:  
 Ich bin mit Christo gecreuzi-  
 get/Gal. II, 19. Gläubet das sicher-  
 lich/ lieben Zuhörer/ keinen bessern  
 Dank könnet ihr mit zu Christi Creutz  
 bringen/ als eures fleisches Creuz-  
 zigung. Es besteht aber dieselbe hier-  
 in/das/so bald nur böse sündliche Ges-  
 dancken bey euch auffsteigen/ ihr mit  
 Betrachtung des so schmerzlichen  
 Creutzodes Christi dieselben in euch  
 dämpffet/ tödtet/ ausrottet vnd in-  
 merfort daran dencket/ wie blutwar-  
 es dem lieben Heylande worden sey/  
 vor ewre Sünde zu büßen/ ja so offte  
 ihr die Füße Christi am Creutz an-  
 schawet/ so werdet dieses Glaubens  
 voll



voll / daß da am Holz hänge der im  
 Paradiß versprochene Schlangen-  
treter / welcher mit blutigen Füßen  
 der hellischen Schlangen den Kopff  
zertreten / daß numehr die alte Schlange  
 ge / welche ist der Teuffel vnd Sata-  
 nas / christgläubigen Herzen nichts  
 mehr schaden könne / wiewol der Sie-  
 ges-held / indem er zugetreten / den  
Verfensstich bey seiner Passion müs-  
 sen erdulden. Zu dem last vns innig-  
 lich seuffzen / daß gleich wie er am  
 Creutz / also wir durch ihn den leidigē  
 Satan auch unter unsere Füße  
 mögen treten in Kurtzen / Rom.  
 XVI, 20.

Der Schlangenkopff sind die ers-  
 ten sündlichen Gedancken / die der leis-  
 dige Teuffel einem Menschen / den er  
 zu Todtsünden lockt / anfangs ein-  
 wirfft. Wenn man solchen bösen Ge-

D vj

dans



dancken im herzen Raum giebt/ vnd  
 nicht im Anfang creuziget/tödtet/zer-  
 knirscht/können da heraus grosse gro-  
 ße Sünden/dadurch der böse Feind ei-  
 nes Menschen gar mächtig wird/leicht  
 erwachsen/eben als wenn eine schlän-  
 ge erstlich den Kopff durch ein Loch  
 bringet/sich mit dem ganken Körper  
 bald nachschlingen kan. Darum muß  
 ein rechtschaffener Christ in Krafft des  
 Creuzes Christi den Kopff der  
 Schlangen zutreten / das ist / die  
 erst-aufsteigende sündliche lust  
 vnd bösen Gedancken creuzigen  
 vnd vertilgen/so kan ihn der Versen-  
 stich/das ist/der vom Teuffel einge-  
 gebene böse Gedanke an der Selig-  
 keit nicht hindern / weil sein Heyland  
 davor gebüffet. Mache es demnach/  
 wie die grosse Sünderin Maria  
Magdalena / die fiel nieder zu  
 den



den Füßen Jesu / nezt dieselbe  
 mit heissen Bus-thränen. Wilt  
 auch du Vergebung der sünden vom  
 Creuz Christi mit wegnehmen / so  
 falle durch wahre Reu vnd Bus dem  
 gecreuzigten HErrn Jesu zu Fuß/  
 nimb die Kinder Babel / das ist /  
 deine Sünde / weil sie noch klein sind /  
 vnd zerschmettere sie an ein Stein / ja  
 an den Eckstein Christum / setze  
 aber alle dein Vertrawen auff diesen  
 Schlangentreter / vnd tritt hinfort in  
 dessen H. Fußstapffen. So wirst du  
 vor den Füßen des HErrn mit Ma-  
 ria Magdalena von Sünden losges-  
 prochen werden / vnd kan dir der giff-  
 tige Schlangenbiß nichts schaden.

Vors dritte weisen euch / D ihr  
 Gottergebne herzen / die ans Creutz  
 geschlagene Füße des HErrn  
 den rechten Weg zum Himmel.

D vij

Wenn



— Wenn einer mit blutenden Füßen  
 vor uns hergehet / können wir des we-  
 ges nicht leicht fehlen / wenn wir nur  
 auff des Vorgängers blutige Fußerie  
 sehen. Seht hie / Jesus Christus  
 geht mit blutrünstigen Füßen uns  
 vor / vom Creuz gen Himmel / wie ges-  
 schrieben steht: **M**usste nicht Chri-  
**s**tus solches leiden / ehe er zu sei-  
**n**er Herrlichkeit eingieng / Luc.  
 XXIV, 26. Diese Creuz-strasse  
 war sein Gang zum Vater. Wollt  
 wir seine Jünger / Brüder oder Schwe-  
 ster / seine Mit-Leben im Him-  
 melreich seyn / müssen wir ihm zum  
 Creuz hinan nachfolgen / wie er  
 uns denn alle nach sich rufft Matth.  
 XVI, 24. Gleich wie **S**imon von  
**C**yrenen / ob wol ungerne das Creuz  
 leiblicher weise ihm nachtrug vnd folg-  
 gen musste / Matth. XXVII, 32. Da  
 wird



wird nicht anders aus/andächtige Zuhörer / Hæc sacra aliter non constant. Wir müssen/ müssen durch viele / viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen / Act. XIV, 22. Also ist Christus Gottes Sohn mit seinem Creuz und dornen Kron zum Himmel vorgegangen. Ihm sind in der ersten Kirchen auff den Fuß gefolget die theweren Märterer allzumahl / welche gleichsam mit ihrem eigenen Blut dem Creuz Christi vnterschrieben/ vnd des gecreuzigten Heylandes Blut-zeugen worden sind. Noch heut zu Tage ist keine andere Himmelsstrasse/ als durch Creuz vnd Trübsal. Der schmale Weg ist dornen-voll/ den man zum Leben wandern sol. Weil du/ betrübte Seele/ deinem Heyland lieb bist/ kanst du  
 ohn



ohn Anfechtung nicht seyn /  
 sprach der Engel zum Blinden Tobia  
 c. XII, 13. Das liebe Creutz ist eben die  
 Himmelsleiter / darauff Christus  
 gen Himm̄el hinan gestiegen. Wandere  
 doch nach / frommes Herz / in Christ-  
 licher Gedult / wandere willig nach :  
 Warumb solte der Jünger besser seyn  
 oder bessere Tage haben als sein Mei-  
 ster. Zu dem Ende stehen da am  
 Creutz Christi Fußstapffen gut  
 besprengt mit seinem thewren  
 Blut / gen Himmel dich zu füh-  
 ren.

4 Vors vierdte manen vns die ans  
 Creutz genagelte Füße des HErrn an  
 zur Beständigkeit im Glauben  
 und gottseligem Wandel.. Die  
 Juden sprachen zwar spöttlich: Bist  
 du Gottes Sohn / so steig her-  
 ab vom Creutz / Ist er der Kö-  
 nig



nig von Israel / so steig er ein-  
 mal herunter / Matth. XXVII, 40.  
 Du hette der Sohn des Höchsten / als  
 ter Ding mächtiger **G**ott gar leicht  
 die Füße können loß machen / herab-  
 steigen vnd davon gehen : aber er wol-  
 te lieber bis in den Todt am Creutz  
 bleiben / dein im Creutz wanckelmütig  
 Herz zu lehren / daß auch du beständig  
 bey ihm bis in den Todt verharren  
 solt / vnd durch keine trübsal dich  
 von ihm lassen abtreiben / auff  
 daß auch du an jenem tage das schöne  
 lob / welches der **H**err seine Jüngern  
 giebt / davon tragest : **I**hr / eben ihr  
 seyds / die ihr in meinen Anfech-  
 tungen bey mir seyd verharret /  
 Luc. XXII, 28. Finden sich schon böse  
 Leute / die wegen des / daß wir ob dem  
 guten halten / unser eben als des **H**er-  
 ren am Creutz spotten. Kehre dich dar-  
 an



an nicht. Seybey Jesu dem Ges  
 creuzigten beständig bis in den  
 Todt / so wil er dir die Krone  
 des Lebens schenckē/welche er allē  
 standhafte Bekenern versprochē / Ap.  
 II, II. So kanstu ihm im letzten stund  
 sein frölich nachsprechen : Consum-  
 matum est, **Es ist vollbracht !**  
 Vnd mit dem Apostel : **Nu habe**  
**ich den Lauff vollendet / Glauben**  
**gehalten/hinfort ist mir bey-**  
**gelegt die Krone/die Krone der**  
**Gerechtigkeit / die Krone der Eh-**  
**ren/die nimmer verfällt/II. Cor. IV, 7**  
 Denn wer bis ans Ende bey  
 Christo beharret / der (sonst keiner)  
 sol selig werden / spricht er selber  
 Matth. X, 22. Last vns demnach zu  
 seinen H. Füßen nieder knien/vnd mit  
 Christlicher Kirchen beten:

**Wir**



Wir danken dir / O Gottes  
Sohn!

Das du uns die erkennen  
lahn

Durch deinen Creuzes  
Todt!

Verleih im Creuz Bestän-  
digkeit

Auch uns zur Seelen Selig-  
keit.

Eröffnung der Seiten  
Christi.

Nach dem der Herr Jesus wegen  
allzustrenger Marter am Creuz ehe/  
denn die andern zween Schecher / to-  
des verblichen war / kamen auff der  
Juden bitte vnd des Landpflegers  
Befehl die Kriegsknechte / brachen  
den noch lebendigen Schechern nach  
das



domahligem Gebrauch die Beine ent-  
 zwen/ auff daß sie desto eher stürben/  
 vnd man wegen annahenden Osters  
 Abends noch vor Untergang der  
 Sonnen sie vom Holz künde abneh-  
 men. Als sie aber zu Jesu kamen/  
 vnd sahen/daß er allbereit verschieden  
 war/brachen sie ihm zwar die Beine  
 nicht/ aber ein muthwilliger Soldat  
 nahm ein Spieß oder Speer/stach das  
 mit in des HErrn Seite/zu erkunden/  
 ob er warhafftig todt were. Also bald  
 lieff Blut und Wasser heraus/  
 wie diß beschreibt S. Johannes/cap.  
 XIX, 32. Diese Seiten-eröffnung  
 weist uns in das liebeiche  
 Hertz Jesu. Ach herzliebste Zuhör-  
 rer/ tretet doch alle herzu zu Christ  
 Creutz/vnd thut doch wundershalben  
 einen Glaubensblick ins Hertz Jesu/  
 welches ein kalt Eisen hande-  
 weit



weit eröffnet hat. Da da werdet  
 ihr finden viscera misericordiae, die  
 hertz-gründliche Barmherzig-  
 keit unser Gottes / mit welcher  
 uns besucht hat der Aufgang  
 aus der Höhe / Luc. II, 78. Da da  
 werdet ihr sehen / wie das Hertz Jesu  
 in voller Liebes-gluth stehe vnd über  
 euch entbrand sey. Zwar lest sich der  
 hochezürnte Gott durch den Prophe-  
 ten schrecklich vernehmen: Was sol  
 ich aus dir machen Ephraim/  
 (du sündiger Mensch) sol ich dich  
 schützen Israel (du abtrünniges  
 Volck) sol ich nicht billich ein  
 Adama (ein klein Sodom) aus  
 dir mache (dich mit Fehr vnd schwe-  
 fel vom Himmel verderben.) Aber gu-  
 cket hie in Christi eröffnete seite. Wie  
 flingents allda: Ach mein Hertz  
 ist anders sinnes! meine barm-  
 her-



hertzigkeit ist zu brünstig / daß  
 ich nicht thun kan nach meinem  
 grimmigen Zorn - Denn ich  
 bin Gott / Hof. XI, 8. Da da findet  
 ihr wahr zu seyn / was Gott / der ver-  
 söhnete Gott spricht: Ist nicht ~~Es~~  
 phraim (ein bußfertiger Sünder)  
 mein thewrer Sohn vnd mein  
 trawtes Gnaden-kind? Ja wol  
 ein thewrer Sohn / der ihm sein theurs-  
 bares Blut gekostet hat. Ich denck  
 noch wol daran / woz ich zu ihm  
 geredet habe. Darumb bricht  
 mir mein Hertz gegen ihm / daß  
 ich mich sein erbarmen muß /  
 spricht der H. Erze / ler. XXXI, 20.  
 Ja am Creutz bricht ihm sein Hertz ge-  
 gegen dir / da er es dir zu gut läßt von  
 einander spalten. **Seht** / liebe  
 Freunde / also hat **GOTT** die  
 Welt geliebet.

Vors



Vors andere sol uns diese Hertz-  
 eröffnung dazu dienen / daß / wie er  
 gegen vns da am Creutz / also auch wir  
 gegen ihm mit brünstiger Ges-  
 genliebe unsere Hertzen eröff-  
 nen / wie er denn noch diese stunde an  
 deiner Hertz-thür anklopffet vnd deiner  
 Seelen zurufft : **Thue mir auff /**  
**liebe Freundin / meine Fromme /**  
**thue mir auff!** Cant. V, 2. Dar-  
 umb öffne ihm doch ist dein Hertz mit  
 dem **Schlüssel des Glaubens /**  
**thue ihm auff durch wahre Bussel /**  
 vnd hab ihn hinwieder lieb von  
 ganzem Hertzen / von ganzer  
 Seel / von all deinen Kräftren.  
 Höre was er selbst spricht: Ich stehe  
 für der Thür und klopffe an.  
 So jemand meine Stimme  
 hören vnd die Thür wird auff-  
 thun / zu dem wil ich einziehen /  
 Apoc.



Apoc. III, 20. Wo dein Schatz/  
dein liebster Seelen-schatz ist/  
da laß auch dein Hertz seyn/  
 Matth. VI. Was kan in aller welt  
köstlicher/was kan tröstlicher seyn/ als  
wenn jezt dein vnd sein Hertz durch  
das Band der Liebe sich fest an einan-  
der binden vnd immer eins sind / im-  
mer beysammen sich finden: Denn  
wenn ich dich / dich habe / mein  
trauter HERR JESU / so hab ich  
wol / was ewig mich erfreuen  
sol.

3 Vors dritte ist diese Seiten-er-  
öffnung Christi am Creutz eine be-  
wehrte Glaubens-stärkung / es  
sey numehr (GOTT Lob vnd  
Danck) das hohe Werck der  
Erlösung menschliches Ges-  
schlechts gänzlich / ja mehr / als  
nöthig war. / verrichtet. Hatte  
doch



doch der Erlöser selbst geruffen / es we-  
 re vollbracht / vnd den göttliche Gnade-  
 den-brieff / darin wir von aller sün-  
 den-schuld quit / ledig vnd loß werden  
 gesprochen / mit seinem Blut vnd  
 Todt gleichsam vntersiegelt vnd alles  
 vollenzogen. Aber zum überflus  
vnd als eine schöne Zugabe dich des  
so mehr zu versichern / lest er noch  
nach dem Todt sein Hertz / sein so treu-  
wes / freund-brüderliches Hertz durch-  
stossen / auff das ja nicht ein Bluts-  
tropff in seinem Leibe bleibe / den er  
nicht vor dich armen Menschen ver-  
gessen sollte. Ach wie hat doch  
 der **HERR** die Leute so lieb!  
 Frommer Gott / was ist denn der  
 Mensch / das du dich seiner so  
 hoch annimbst! Das mag ja wol  
 heissen / wie geschrieben steht: Copio-  
sa apud eum Redemptio. **Hey die-**  
**sem**

**L**

**sem**



sem **H** **H** **Er**n ist Gnade die hül-  
 le und fülle/und viel/viel/ ja über-  
 flüssig viel Erlösung bey ihm.  
 E. L. weiß / daß das Hertz der Mens-  
 schen/wegen anflebender Erb-schuld/  
 sey aller Sünden Haupt-quelle:  
 Denn aus dem Herten kom-  
 men arge Gedancken / Mord/  
 Ehebruch / Hurerey / Diebe-  
 rey/falsch Zeugniß/Lästerng/  
 Matth. XV, 19. Damit nu nie-  
 mand gedenccken müge / als wenn vor  
 die innerliche **Hertz-Sünden** / die  
 Gott allein bekand sind / nicht gebüs-  
 set were/sihe/so hat auch solchen scrup-  
 pel zu benehmen der liebe Heyland  
 dieserwegen sein **Hertz-Blut** ver-  
 giessen / vnd dadurch bey dir den  
**Brunn der Vbertretung** still-  
 len vnd stopffen wollen. Seht/was  
 begibt sich weiter? Raum ist die seite  
 dem



dem HERRN gewalt-thätig eröffnet/  
 da springet aus dieser Lebens-  
 quelle herfür Wasser und blut.  
 Denn dieser ist es/ der da kömpt  
 mit Wasser und Blut/ **JESUS**  
**CHRISTUS**/ nicht mit Wasser al-  
 leine/ sondern mit Wasser und  
 Blut / steht geschrieben I. Joh. V. 6.  
 Wodurch die beyden Hochwürdigsten  
 Sacramenten des Newen Testas-  
 ments bezeichnet sind. Das Was-  
 ser ist die heilige Tauffe/ in welcher  
 wir mit Wasser am Leibe gewaschen/  
 vnd zugleich der Seelen nach in krafft  
 des Blutes Christi gereiniget sind.  
 Daher auch diß selige Wasserbad  
 vor Gott ist eine rothe flut von  
 Christi Blut gefärbet/ die allen  
 schaden heilen thut. Das Blut  
 aber weist vns auff das Sacrament  
 des Kelchs oder das H. Abend-  
 mal/



mal/darin wir Christi gekreuzigten  
 Leib zu seltigem Gedächtniß seines  
 Creutztodes im Brodt essen vnd vns  
 ter dem Wein sein rosinfarbes  
 Blut im Kelch trincken/also daß wenn  
 wir zu des HErrn Tisch gehen/du so  
 gewiß Christi Blut allda trinckest/  
 als wenn du zum Creutz hinan steigen  
 vnd aus seiner seiten/ aus der brust  
 Jesu das abfließende Blut  
 saugen thetest/das Blut/welches  
 vor aller Sünde/von allen Blut  
 schulden dich abwäscht/ 1.Ioh. 1,7.  
 Ist also aus Christi des andern A  
 dams H. Seiten die Christliche Kir  
 che/die Mutter aller Gläubigen/eben  
 als aus der seiten des ersten Adams  
 Eva die Mutter aller Lebend  
 igen/Gen. 11,22. von Gott erbawet.  
 Ein fein Fürbild dieser Seiten Eröff  
 nung war der Kasten Noe / denn  
 da



da Gott der Herr alle Thier zu  
 Noa in den Kasten einführen  
 wolte / befahl er / eine Thür mit-  
 ten in die Seite des Kasten zu  
 setzen / Gen. VI, 15. Also ist da am  
 Creutz die Seite zum Herzen Christi  
 zu geöffnet / daß wir als seine Busen-  
 Lämmer vnd Schäflein sollen da ein-  
 vnd ausgehen. Vnd Weyde / ja  
 Leben und volle Gnüge finden /  
 Ioh. X, 9. Ihr wisset / was Gott  
 bey dem Propheten verspricht: Zu der  
 Zeit sol das Haus Juda einen  
 offenen Horn haben wider die  
 Sünde. Dieser offene Horn /  
 dieser Heil-brunn / die Gottes-  
 Brunnlein / welches von Wasser / ja  
 von Trostwasser überläufft / der rech-  
 te Gesund-brunn ist Christi am  
 Creutz eröffnetes Herz / daraus könt  
 ihr alle Gnad vmb Gnade schöpffen /  
 E ij euch



Kuch in Christi Blut baden / waschen /  
reinen / der seelen nach ewig gesund /  
heil und selig werden.

Endlich wird in der eröffneten seit  
ten des HERN allen betrübtten geängs  
sten und verfolgten Herken eine fes  
ste Burg / dahin sie in aller Noth  
einfliehen können / gezeiget : Denn  
diese grosse Hertz-wunde ist eins  
von den Felslöchern / darin ein  
schüchternes Täublein / (Cant.  
II, 15. ) das ist eine fromme Seele /  
wenn Sünd und Todt sie  
bringt in Noth / sich vor der hit  
ze göttliches Zorns verbergen  
und kühlen kan / daher vermahnet  
der Prophet : Gehe hin mein  
Volck / und verbirg dich in einē  
Felsen für des HERN Furcht /  
Es. II, 10. In der Seitenwunde Chri  
sti bistu vor dem hellische Raub



Vogel dem leidigen Satan sicher;  
 Denn demselben ist durch sol-  
 chen Creuz-Todt alle Macht  
 benommen/Ebr. 11, 14. Da da kanst  
 du mitten in dem Platzregē schwea-  
 rer Verfolgung/oder wenn sonst  
 trübe Creuz-Wolcken auffstei-  
 gen / trocken siken / mitten in den  
 Sturmwinden des Gesetzes/  
 wenn dasselbe wegen der sünde auff  
 dich blizt und donnert/ruhig und feir  
 still seyn / mitten in der strengen  
 Kält hoher Anfechtung / wenn  
 die liebe Gnaden-Sonne schwächlich  
 scheint / und keine Trost-wärme sich  
 findet/dich an dem Herzen Jesu mit  
 vollem Seelen-Trost erwärmen. Ja  
 kein Creuz/keine Noth kan seyn  
 so schwer / dawider nicht in die-  
 ser Wunder-höle Trost und Lab-  
 sal wehr. Darumb verkriecht euch  
 E iij doch



Doch alle da hinein / ihr leidtragende  
 Kinder GOTTes / da da werdet ihr  
 schmecken / wie so süß / wie so  
 freundlich dieser HERR sey / da  
 da wird euch / auch im größten Creutz /  
 O GOTT wie wol / ja ewig wol seyn.  
 Nach dem nu Christi H. CREUTZ  
 E. L. vorgestelt / so wende ich mich  
 drauff zum Beschluß

Allein zu dir HERR IESU  
 Christ!

Siehe / hie steht vor dir deine Ges  
 meine / die dir am Creutz dein  
 Blut gekostet hat / Ach schleuß  
 sie sampt und sonders in die  
 Wunden dein / und laß sie dir an  
 dein Hertz jetzt und ewiglich  
 befohlen seyn.

Amen

HERR IESU

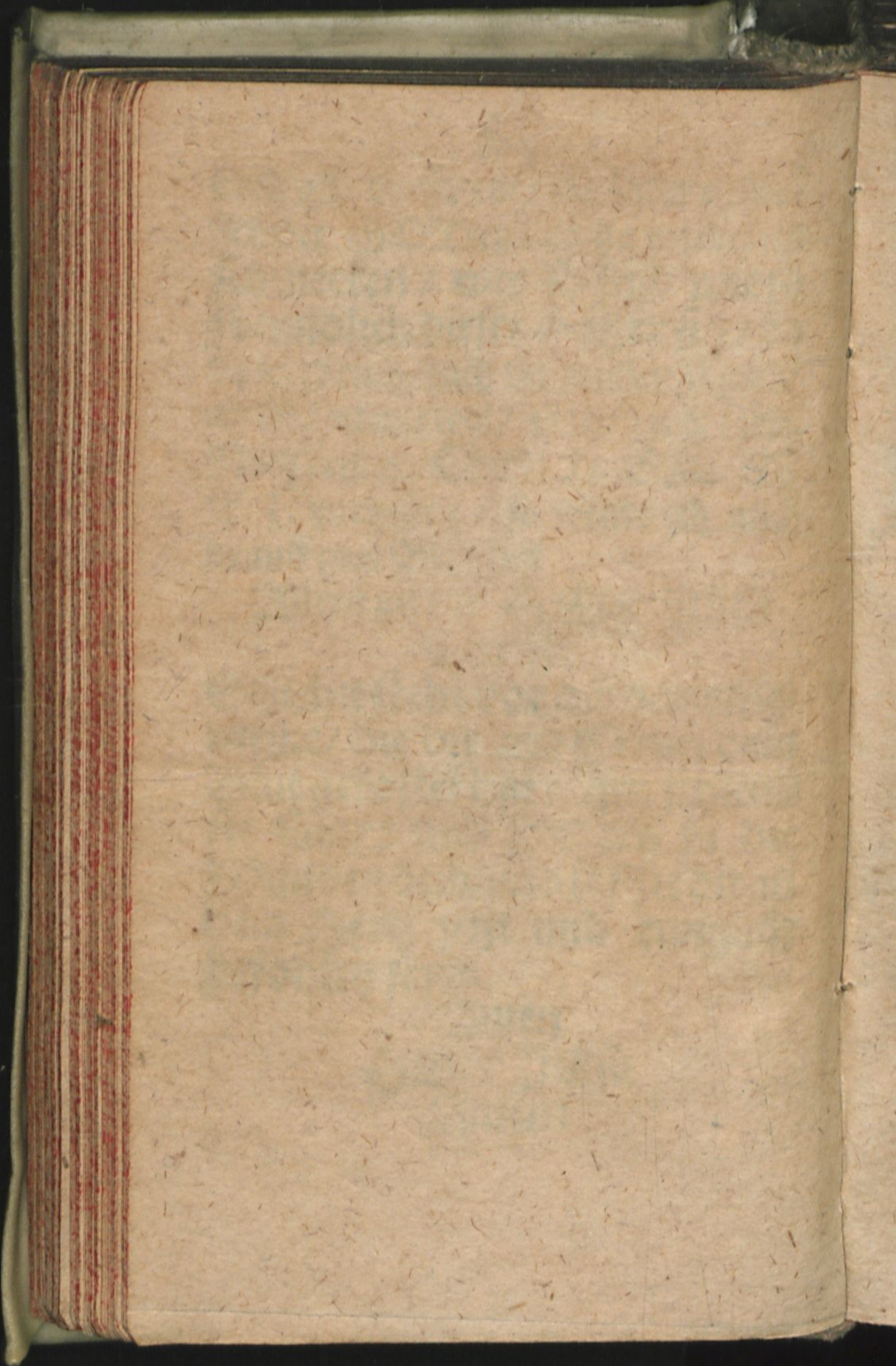
Amen!



de  
r  
a  
/

u  
n  
t  
e  
r

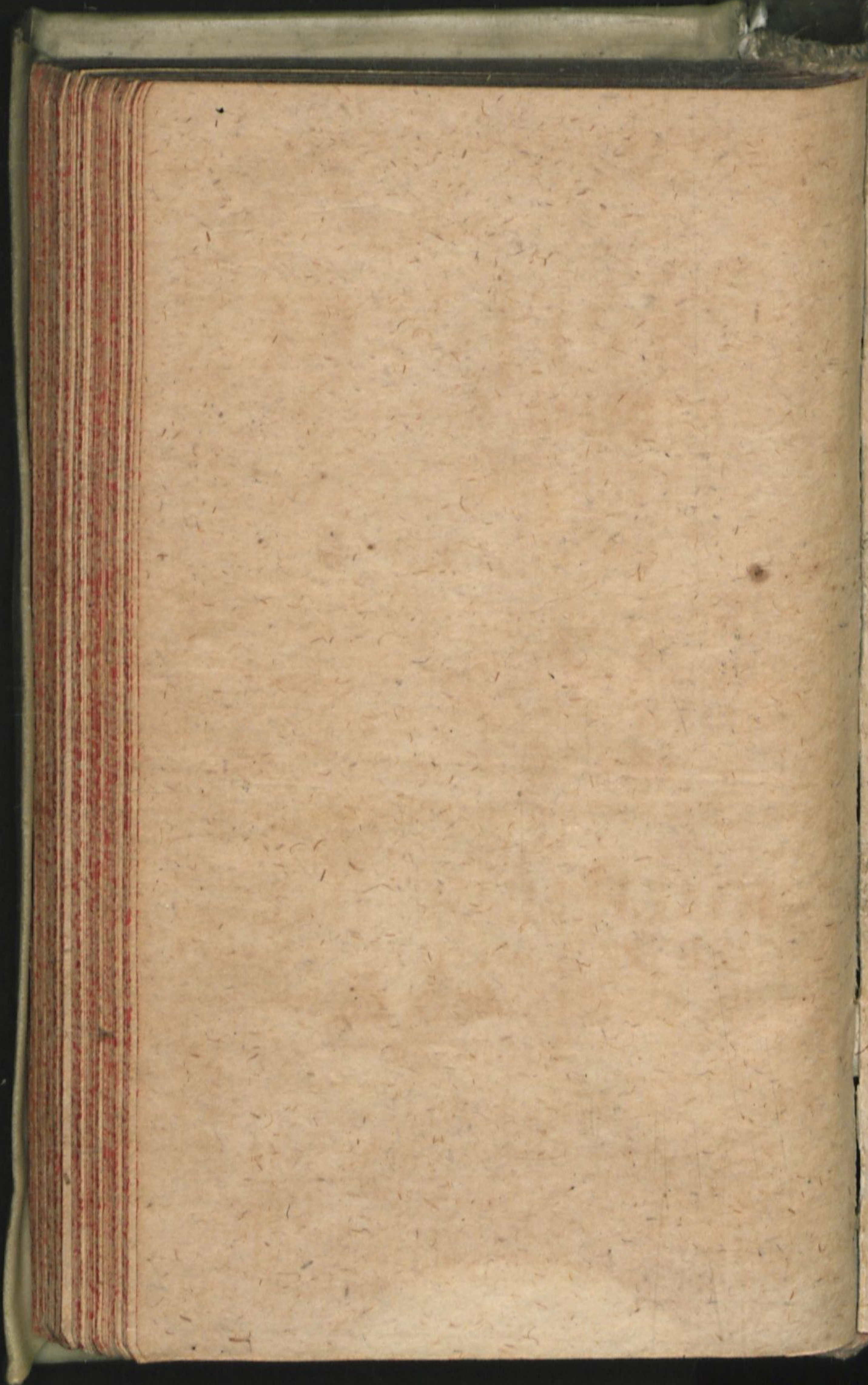














Fl 5118 d

Fl 5118 d

ULB Halle  
005 889 545

3



Fl 5118









U CHRISTI  
Heiliges  
**ES**  
Montag Esto mi-  
ner Predigt / darin  
arterm Evangelio / Chri-  
es Haupt / ausgestreck-  
angenagelte Füsse / er-  
Seite am Creutz  
ristlich werden be-  
trachtet /  
vorgestellt durch  
um Hildebrandum  
Schrifte D. und  
Ord. Prof.  
Helmstädt /  
y Henning Müller / 1657

Fl 5118